Gemeinde Nordwestuckermark

mit den Ortsteilen Ferdinandshorst, Fürstenwerder, Gollmitz, Holzendorf, Kraatz, Naugarten, Röpersdorf/Sternhagen, Schapow, Schönermark, Weggun

www.alles-deutschland.de barrierefrei
WEKA
mediaprint infoverlag

Inhaltsverzeichnis

Impressum	U2
Herzlich willkommen in der Gemeinde Nordwestuckermark	1
Geographische Lage und Verkehrsanbindung	2
Zahlen – Daten – Fakten – Wissenswertes	3
Ortsteile der Gemeinde Nordwestuckermark	4
Telefon- und Ansprechpartner in der Verwaltung	6
Gemeinde Nordwestuckermark - Organigramm	7
Ortsvorsteher der Ortsteile der Gemeinde Nordwestuckermark	8
Schulen und Kitas	9
Medizinische Einrichtungen	10
Banken und Sparkassen	11
Kirchliche Einrichtungen	11
Gastronomie und Übernachtung	12
Vereine im Gemeindebereich Nordwestuckermark	13
OT Ferdinandshorst	16
OT Fürstenwerder	16
OT Gollmitz	19
OT Holzendorf	23
OT Kraatz	24
OT Naugarten	25
OT Röpersdorf/Sternhagen	26
OT Schapow	29
OT Schönermark	30
OT Weggun	31
Notizen	36
Expose zum Wappen der Gemeinde Nordwestuckermark	U3

U = Umschlagseite

IMPRESSUM

PUBLIKATIONEN INTERNET KARTOGRAFIE WERBEMITTEL

mediaprint infoverlag

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Nordweststuckermark. Änderungswünsche, Anregungen und Ergänzungen für die nächste Auflage dieser Broschüre nimmt die Verwaltung oder das zuständige Amt entgegen.

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen in Print und Online sind – auch auszugsweise – nicht gestattet.

Quellennachweis:
Fotos:
Gemeinde Nordwestuckermark
Amtsstr. 8, OT Schönermark
17291 Nordwestuckermark

mediaprint WEKA
info verlag gmbh
Lechstraße 2
D-86415 Mering
Tel. +49 (0) 8233 384-0
Fax +49 (0) 8233 384-103
info@mp-infoverlag.de

www.mp-infoverlag.de
www.alles-deutschland.de
www.mediaprint.tv

17291350 / 1. Auflage / 2010

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
Sehr geehrte Gäste,

als Bürgermeisterin der Gemeinde Nordwestuckermark freue ich mich, Ihnen eine neue Informationsbroschüre über die Gemeinde präsentieren zu können.

Mit dieser Broschüre erhalten Sie einen Überblick über das öffentliche und private Dienstleistungsangebot in allen Ortsteilen, über die Geschichte unserer Dörfer sowie über aktuell Wissenswertes. Sie soll unseren Bürgern und Gästen ermöglichen, sich schnell und gut zu informieren sowie auf Sehenswürdigkeiten in der reizvollen Landschaft unseres Gemeindegebietes aufmerksam machen.

Selbstverständlich stehen Ihnen die Gemeindeverwaltung und ich persönlich für Auskünfte gern zur Verfügung.

Ich danke allen Unternehmen und Einrichtungen, die durch ihre Präsentation maßgeblich zum Erscheinen der Infobroschüre beigetragen haben.

Ihre

Sylvia Klingbeil
Bürgermeisterin

Geographische Lage und Verkehrsanbindung

Bereits der Gemeindename „Nordwestuckermark" gibt Auskunft zur geographischen Lage der Gemeinde. Im Nordwesten des Landkreises Uckermark gelegen, grenzt die Gemeinde im Norden an die Gemeinde Uckerland, im Osten an die Stadt Prenzlau, im Südosten an die Gemeinde Oberuckersee (Amt Gramzow), im Süden an die Gemeinde Gerswalde (Amt Gerswalde), im Südosten an die Gemeinde Boitzenburger Land , im Westen und Nordwesten an die Landesgrenze zu Mecklenburg-Vorpommern (Landkreis Mecklenburg-Strelitz).

Die Gemeinde Nordwestuckermark hat eine Gesamtfläche von 253,15 km². Das Gemeindegebiet erstreckt sich von Fürstenwerder im Nordwesten bis Sternhagen im Südosten auf eine Länge von 25 km.

Die breiteste Stelle befindet sich mit ca. 18 km zwischen Warbende im Westen und Falkenhagen im Osten.

Naturräumlich ist das Gemeindegebiet eine typische Endmoränenlandschaft mit markanten Höhenrücken, flächenhaften Bildungen (Grundmooren) und Schmelzwasserabflüssen. Charakteristisch sind weitläufige Ackerflächen und meist kleinteilige Grünlandflächen in den Niederungsgebieten im Bereich von Seen und Wasserläufen.

Mehrere Seen und Waldgebiete, kleine Wasserläufe und die hügelige Landschaft bieten vielfältige Bade- und Wandermöglichkeiten für Urlauber und Erholungssuchende.

Wichtige Verkehrsanbindungen sind:

- die Autobahn A 11 (zu erreichen über die Anschlussstelle Gramzow),
- die Autobahn A 20 (zu erreichen über das Autobahnkreuz A 11, A 20 in der Nähe von Gramzow bzw. die Anschlussstelle Golm in Mecklenburg-Vorpommern),
- die B 198, die von Prenzlau kommend in Richtung Woldegk die Gemeinde Nordwestuckermark im Bereich Holzendorf/Zernikow berührt,
- die B 109, die von Prenzlau in Richtung Berlin die Gemeinde Nordwestuckermark im Bereich Schmachtenhagen, Lindenhagen, Beenz durchquert

Weitere Hauptverbindungen im Gemeindegebiet sowie zu den benachbarten Gemeinden sind:

- die L 25 von Prenzlau nach Fürstenwerder, weiterführend in die Mühlenstadt Woldegk,
- die L 15 von der B 109 über Gollmitz und Boitzenburg nach Templin,
- die L 254, von der L 25 in Schönermark abzweigend über Arendsee, Weggun in Richtung Feldberg,
- die L 259, abzweigend von der L 25 in Fürstenwerder über Fiebigershof in Richtung Feldberg,
- die L 243, von der L 25 in Fürstenwerder abzweigend bis zur L 254 in Weggun,
- die L 255 von Schönermark über Falkenhagen und Holzendorf zur B 198 (zwischen Schönermark und Falkenhagen derzeit gesperrt),
- die L 151, in Schönermark von der L 25 abzweigend über Naugarten bis zur L 15 in Berkholz (schlecht ausgebaut zwischen Naugarten und Berkholz)

Innerhalb der Gemeinde Nordwestuckermark sorgen eine Reihe von Kreis- und Gemeindestraßen für Verbindungen zwischen den Orten untereinander sowie zwischen den Landes- und Bundesstraßen.

Seit der Stilllegung der Eisenbahnlinie Prenzlau-Templin verfügt die Gemeinde Nordwestuckermark über keinen direkten Bahnanschluss. Der nächstgelegene Bahnhof befindet sich in der Kreisstadt Prenzlau (an der Strecke Berlin-Stralsund).

Mit der Kreisstadt Prenzlau sind die Orte der Gemeinde Nordwestuckermark über zahlreiche Buslinien verbunden.

Die Gemeinde Nordwestuckermark besteht in ihrer heutigen Struktur seit der kommunalen Gebietsreform. Das Gründungsdatum ist der 01.11.2001. Derzeitig leben ca. 5.000 Einwohner in unserer Gemeinde. Der Entstehungsgeschichte ging ein langer Prozess des Sichfindens voraus.

Am 01.07.1992 wurde das Amt Nordwestuckermark gegründet. Amtssitz und heutiger Gemeindesitz ist das Dorf Schönermark. Das Amt Nordwestuckermark bestand aus den früher 12 selbstständigen Gemeinden Parmen-Weggun, Arendsee, Röpersdorf, Sternhagen, Beenz, Gollmitz, Schapow, Kraatz, Ferdinandshorst, Schönermark, Naugarten und Fürstenwerder. Als im Jahre 1997 und 1998 das Land Brandenburg begann freiwillige Gemeindezusammenschlüsse zu fördern, schlossen sich 1997 die Gemeinden Parmen-Weggun und Arendsee zur Gemeinde Weggun, die Gemeinden Röpersdorf und Sternhagen zur Gemeinde Röpersdorf/Sternhagen und im Jahre 1998 die Gemeinden Beenz und Gollmitz zur Gemeinde Gollmitz zusammen.

Im Zuge der Gebietsreform des Jahres 2001 wurde das Amt Prenzlau-Land aufgelöst und die Bürger der Gemeinde Holzendorf entschieden sich über einen Bürgerentscheid für die Gemeinde Nordwestuckermark.

Heute besteht die Gemeinde Nordwestuckermark aus den 10 Ortsteilen Ferdinandshorst, Fürstenwerder, Gollmitz, Kraatz, Naugarten, Röpersdorf/Sternhagen, Schapow, Schönermark, Weggun und Holzendorf. Dazu gehören die bewohnten Gemeindeteile und Dörfer Christianenhof, Wilhelmshayn, Fibigershof, Bülowssiege, Schulzenhof, Horst, Kröchlendorff, Klein Sperrenwalde, Groß Sperrenwalde, Beenz, Ferdinandshof, Damerow, Zollchow, Lindenhagen, Schmachtenhagen, Sternhagen, Wittstock, Rittgarten, Augustfelde, Fischershof, Wilhelmshof, Warbende, Parmen, Arendsee, Raakow, Zernikow, Falkenhagen und Friedenshof.

Mit der Bildung der Großgemeinde konnte die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des kommunalen Haushaltes stark verbessert werden und damit auch die Entwicklung der Infrastruktur in unserem ländlichen Raum abgesichert werden.

Dienstleistung, Handwerk und Gewerbe, Hotel- und Gaststättenwesen, soziale Dienste sowie Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten sind im Gemeindegebiet gut entwickelt.

Viele Ausflugsziele und Wanderwege laden Urlauber und Erholungssuchende in unsere schöne wald- und seenreiche Landschaft ein.

Fürstenwerder Woldegker Tor

Ortsteile der Gemeinde Nordwestuckermark

1 Ferdinandshorst
2 Christianenhof

3 Fürstenwerder
4 Fiebigershof
5 Schulzenhof
6 Wilhelmshayn
7 Bülowssiege

8 Gollmitz
9 Beenz
10 Ferdinandshof
11 Groß Sperrenwalde
12 Horst
13 Klein Sperrenwalde
14 Kröchlendorff

15 Holzendorf
16 Falkenhagen
17 Zernikow
18 Friedenshof

19 Kraatz
20 Damerow

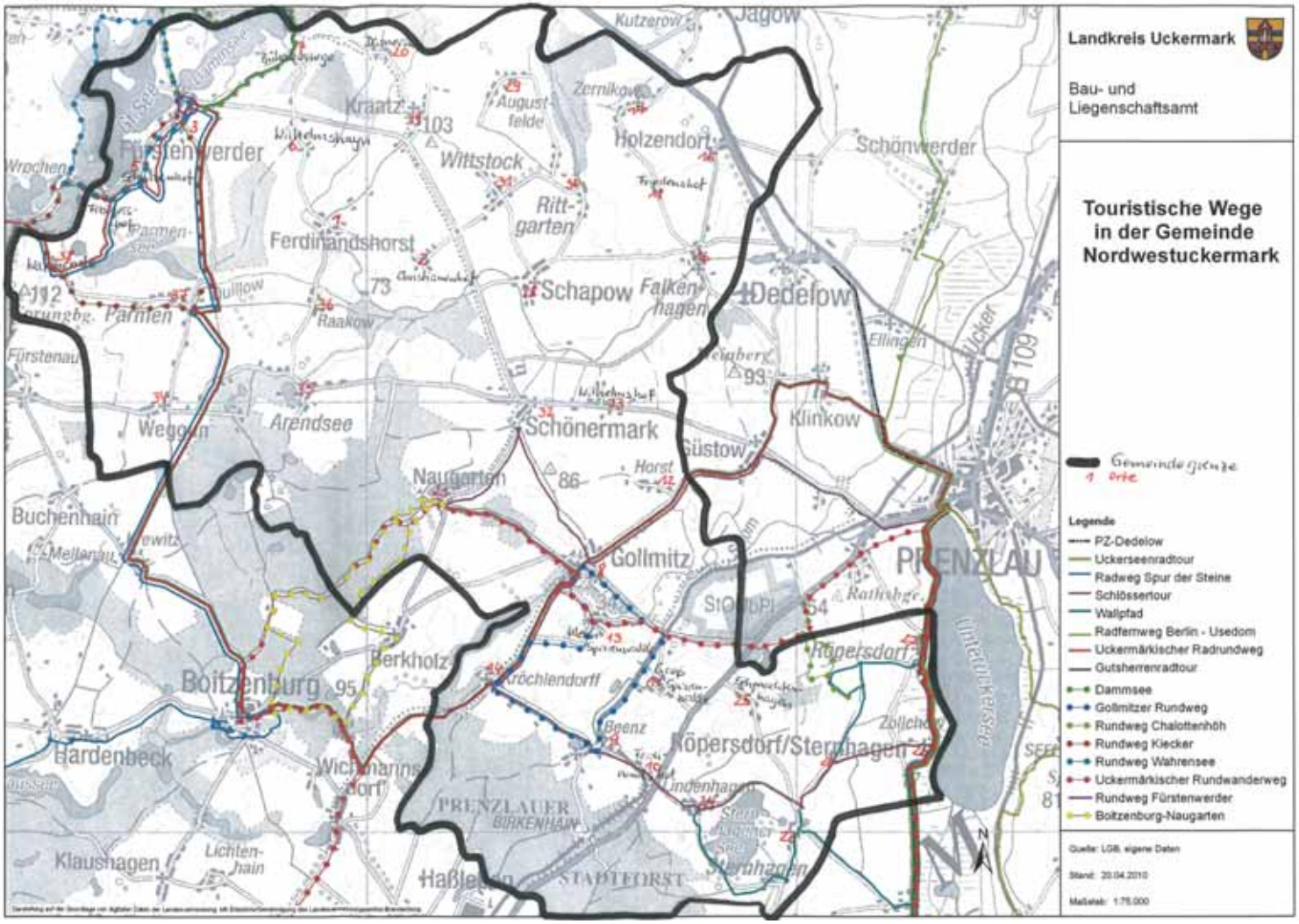
21 Naugarten
Röpersdorf / Sternhagen
22 Röpersdorf
23 Sternhagen
24 Lindenhagen
25 Schmachtenhagen
26 Zollchow
27 Dollshof

28 Schapow
29 Augustfelde
30 Rittgarten
31 Wittstock

32 Schönermark
33 Wilhelmshof

34 Weggun
35 Arendsee
36 Raakow
37 Parmen
38 Warbende

Gemeindeverwaltung


Landkreis Uckermark
Bau- und Liegenschaftsamt
Touristische Wege in der Gemeinde Nordwestuckermark
Legende
PZ-Dedelow
Uckerseenradtour
Radweg Spur der Steine
Schlössertour
Wallpfad
Radfernweg Berlin - Usedom
Uckermärkischer Radrundweg
Gutsherrenradtour
Dammsee
Gollmitzer Rundweg
Rundweg Chalottenhöh
Rundweg Kiecker
Rundweg Wahrensee
Uckermärkischer Rundwanderweg
Rundweg Fürstenwerder
Boitzenburg-Naugarten
Quelle: LGB, eigene Daten
Stand: 20.04.2010
Maßstab: 1:75.000
Fürstenwerder
Kraatz
Wittstock
Holzendorf
Schönwerder
Ferdinandshorst
Schapow
Falkenhagen
Dedelow
Parmen
Arendsee
Schönermark
Klinkow
Güstow
Naugarten
Gollmitz
Prenzlau
Röpersdorf
Boitzenburg
Berkholz
Röpersdorf/Sternhagen
Hardenbeck
Wichmannsdorf
Klaushagen
Lichtenhain
Haßleben
Sternhagen
Buchenhain
Uckersee
B 109

Telefon- und Ansprechpartner in der Verwaltung

Gemeindeverwaltung Nordwestuckermark

Gemeinde Nordwestuckermark
Schönermark
Amtsstr. 8
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 479-0
Fax: 039852 214
www.gemeinde-nordwestuckermark.de

Sprechzeiten:
Dienstag und Mittwoch: 09.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 – 18.00 Uhr

Bürgermeisterin
Frau Sylvia Klingbeil
Tel.: 039852 479110

Amtsleiterin Kämmerei/ Bürgerservice u. stellv. Bürgermeisterin
Frau Edelgard Jeske
Zimmer 013
Tel.: 039852 479200

Leiter Bau- u. Ordnungsamt
Herr Dr. Hans-Christoph Heymann
Zimmer 009
Tel.: 039852 479600

Sekretariat
Frau Ilona Schirrmeister
Zimmer 013
Tel.: 039852 479100

Pass- u. Meldeangelegenheiten
Frau Helga Weichhaus
Zimmer 012
Tel.: 039852 479140

Standesamt
Frau Helga Weichhaus
Zimmer 012
Tel.: 039852 479140

Soziales/Personalwesen/ Controlling
Herr Klaus Gruba
Zimmer 014
Tel.: 039852 479160

Brandschutz/ Versicherungen
Frau Irmgard Dreßler
Zimmer 016, 014
Tel.: 039852 479150

Schulen/Kindertagesstätten
Frau Franziska Stüber
Zimmer 015
Tel.: 039852 479130

Kasse
Frau Sigrid Stüber
Frau Claudia Christoffer
Zimmer 002
Tel.: 039852 479210

Anlagenbuchhaltung
Frau Margit Schulz
Zimmer 006
Tel.: 039852 479213

Steuern u. Abgaben
(Grund-, Gewerbe-, Hundesteuer)
Frau Cornelia Gnauck
Zimmer 005
Tel.: 039852 479211

Liegenschaften
Herr Richard Ryl
Zimmer 007
Tel.: 039852 479212

Friedhofswesen, Durchsetzung Hundehalterverordnung
Frau Marlies Dähn
Zimmer 011
Tel.: 039852 479611

Ordnungs- u. Gewerbeamt
Frau Ingeborg Schlacht
Zimmer 011
Tel.: 039852 479611

Fördermittel für Bauwesen, Straßenausbaubeiträge, Beschilderung/ Baumpflege
Frau Liane Gutzke
Zimmer 010
Tel.: 039852 479612

Bauanträge, Betreuung Bauvorhaben
Frau Birgit Redmann
Zimmer 010
Tel.: 039852 479610

Telefon- und Ansprechpartner in der Verwaltung

Revierpolizist
Herr Guschke
Dienstzimmer (Gemeindesaal)
Sprechzeit:
jeden Donnerstag
15.00 – 17.00 Uhr

Freiwillige Feuerwehr
Gemeindewehrführer
Steffen Münn
Schönermark
Naugartener Str. 6
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 566

Ansprechpartner für Wohnraum
Kommunales Wohnungsunternehmen
Prenzlau – Land GmbH
Kietzstr. 43
17291 Prenzlau
Tel.: 03984 801855

Gemeinde Nordwestuckermark - Organigramm

Bürgermeisterin
Frau S. Klingbeil

Sekretariat, Zi. 013
Frau I. Schirrmeister

Sachgebiet

Kämmerei
Amtsleiterin, Frau E. Jeske
stellv. Bürgermeisterin
Zi. 001, 013

Steuern/Abgaben
Frau C. Gnauck
Zi. 005

Kasse/Vollstreckung
Frau S. Stüber
Frau C. Christoffer
Zi. 002

Liegenschaften, Bewirtschaftung allgemeines Grundvermögen
Herr R. Ryl, Zi. 007

Vermögensbuchhaltung
Frau M. Schulz, Zi. 006

Bürgerservice
Frau H. Weichhaus
Zi. 012

Einwohnermeldewesen, Wahlen, Standesamt
Frau H. Weichhaus, Zi. 012
Stellv.: Frau C. Gnauck

Soziales/Personalwesen/ Controlling
Herr K. Gruba, SGL
Zi. 014

Schulen, Soziales, Kitas, Jugendklubs
Frau F. Stüber, Zi. 015

Bau- u. Ordnungsamt
Amtsleiter, Herr Dr. Heymann
Zi. 009

Planung und Bearbeitung von Bauvorhaben, Unterhaltung allgemeines Grundvermögen
Frau B. Redmann, Zi. 010

Straßenausbaubeiträge, Beschilderung, Baumpflege, Fördermittelbearbeitung
Frau L. Gutzke, Zi. 010

Ordnungs- u. Gewerbeamt, Friedhofswesen
Frau I. Schlacht / Frau M. Dähn
Zi. 011

Brandschutz, Versicherungen
Frau I. Dreßler, Zi. 014

Ferdinandshorst
Bernd Sohn
Ferdinandshorst
Am Wasserwerk 6
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 78606; 0171 8228959

Fürstenwerder
Werner Toews
Fürstenwerder
Karl-Marx-Str. 23
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 232; 0171 9894607

Gollmitz
Hartmut Schulz
Gollmitz
Schulstr. 7
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 3286; 0172 6786718

Holzendorf
Friedrich-Karl Engel
Falkenhagen
Holzendorfer Str. 7
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039853 64470; 0152 07605037

Kraatz
Ute Bleich
Kraatz
Alleestr. 28
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 7412

Naugarten
Marlies Schmock
Naugarten
Dorfstr. 49
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 3098

Röpersdorf/Sternhagen
Hans-Jürgen Paulsen
Zollchow
Steen Enn 10
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 03984 2728; 0172 6495394

Schapow
Jörg-Peter Ludwig
Schapow
Maurerstr. 4
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 497782; 0172 3105372

Schönermark
Susanne Taudte
Schönermark
Amtsstr. 3
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 499973; 0173 6466877

Weggun
Holger Tauchert
Weggun
Fürstenauer Str. 18
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039855 3055; 0172 7005945

Schulen

Kleine Grundschule Fürstenwerder
Wallscheunenweg 9
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 244

Kleine Grundschule Gollmitz
Schulstr. 2
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 433

Kindertagesstätten

KITA „Frechdachse“
Fürstenwerder
Friedhofsweg 1
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 255

KITA „Kinderlachen“
Schönermark
Amtsstr. 8
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 70075

KITA „Pumuckl“
Wittstock
Pappelallee 2
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 560

KITA „Schwalbennest“
Gollmitz
Mühlenberg 6
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 421

Kita „Frechdachse“

Kita „Pumuckl“

Kita „Kinderlachen“

Kita „Schwalbennest“

Rettungswache Schönermark
Rettungswache des DRK
Schönermark
Fürstenwerder Str. 2
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 278

Praxis für Allgemeinmedizin
Dr. Bernd Möhl
Fürstenwerder
Ernst-Thälmann-Str. 15
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 495

Dipl.-med. Birgit Voß
FÄ f. Innere Medizin / Hausärztin
Fürstenwerder
Berliner Str. 6
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 78578

Dipl.-med. Ingo Grafe
FA f. Allgemeinmedizin u.
Anästhesiologie u. Intensivmedizin
Gollmitz
Parkweg 1
Tel.: 039852 499909

Zahnarzt
Dr. Michael Krenz
Fürstenwerder
Ernst-Thälmann-Str. 5
17291 Nordwestuckermark
(Mi. 09.00 – 13.00 Uhr u. 14.00 – 17.00 Uhr)

Physiotherapeutische Praxis
Hanka Bewersdorf
Fürstenwerder
Wallscheunenweg 1
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 447

Physiotherapie
J. Vogelsang-Klenner
Schönermark
Fürstenwerder Str. 5
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 497770

Ambulanter Pflegedienst/Krankenpflege

Pflegedienst „Die Landschwestern"
Blume & Löser GbR
Gollmitz
Prenzlauer Str. 20
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 18836

Ambulanter Pflegedienst/Krankenpflege
Gudrun Küster
Arendsee
Hauptstr. 24
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 290; 0172 7711258

Tierarzt
Dr. med. vet. Lothar Grafe
Gollmitz
Parkweg 1
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 426 o. 0171 4717849

Viola Dahm
Fürstenwerder
Feldberger Str. 8
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 38993

Dipl. vet. med. Michael Frey
Fürstenwerder
Bahnhofsweg 5
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 249

Banken und Sparkassen

Volksbank Uckermark eG
Zahlstelle Fürstenwerder
Ernst-Thälmann-Str. 33
17291 Nordwestuckermark

Sparkasse Uckermark
Geschäftsstelle Fürstenwerder
Ernst-Thälmann-Str. 11
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 64499463

Kirchliche Einrichtungen

Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde Lindenhagen
Pfarrerin Ulrike Miege
Lindenhagen
Hindenburger Platz 5
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039856 6272
zuständig für:
Lindenhagen, Beenz, Kröchlendorff, Ferdinandshof, Sternhagen, Schmachtenhagen, Groß Sperrenwalde, Birkenhain

Evangelisches Pfarramt Potzlow
Pfarrerin Ulrike Lindstädt
Potzlow
Kirchgasse 3
17291 Oberuckersee
Tel.: 039863 323
zuständig für: Röpersdorf, Zollchow

Evangelisches Pfarramt Dedelow-Schönwerder
Pfarrer Dr. Matthias Friske
Schönwerder
Dorfstr. 46
17291 Prenzlau
Tel.: 039853 64708
zuständig für: Falkenhagen, Holzendorf, Zernikow

Evangelisches Pfarramt Fürstenwerder
Pfarrer Christian Hering
Fürstenwerder
E.-Thälmann-Str. 37
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 210
zuständig für:
Fürstenwerder, Kraatz, Bülowssiege, Damerow, Wilhelmshayn, Ferdinandshorst, Christianenhof, Naugarten, Arendsee, Raakow, Schapow, Rittgarten, Wittstock, Augustfelde, Fischershof

Evangelisches Freizeitheim Sternhagen
Thomas Willing
Sternhagen
Am Dorfplatz 6
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039856 34900

Evangelisches Pfarramt Boitzenburg
Pfarrer Martin Zobel
Goethestr. 22
17268 Boitzenburger Land
Tel.: 03889 234
zuständig für: Horst, Gollmitz, Klein Sperrenwalde

Hotels und Pensionen im Gemeindebereich Nordwestuckermark

Hotel am Uckersee und Restaurant „Schilfland" Röpersdorf
Inhaberin:
Kerstin Pabst
Röpersdorf
Straße am Uckersee 30
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 03984 6748

Ferienanlage und Landgasthof „Hof Kokurin" Naugarten
Inhaberin:
Annette u. Peter Schulz
Naugarten
Dorfstr. 32
17291 Nordwestuckermark
Tel. 039852 47630

Pension „Zur alten Molkerei" Fürstenwerder
Inhaber:
Karl-Friedrich-Marscheider
Fürstenwerder
Bahnhofsweg 9
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 459

„Wassermühle Gollmitz"
Inhaber:
Kai Rogozinski
Gollmitz
Mühlenberg 12
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 0177 2151609

„Gut Sternhagen"
Thomas Fehlmann u. Gudrun Gut
Sternhagen
Am Gut 6
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 030 8823253

Pension „Sonnenwinkel" Fürstenwerder
Inhaber:
Klaus Luplow
Fürstenwerder
Sackstr. 1
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 342

„Uckermärkischer Bauernhof" Dollshof
Inhaber:
Jürgen Mittelstädt
Zollchow
Dollshof 1
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 03984 6870; 0172 3931179

Ritterpension „Falkenschlafmütze"
Falkenhagen
Holzendorfer Straße 6
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039853 64801

Ferienwohnungen u. Zimmervermietung
Landwirtschaftsbetrieb R. Friese
Zollchow
Unner Enn 14
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 01520 6323585

Weitere Ferienwohnungen
und –zimmer sind beim
Fremdenverkehrsverein
Fürstenwerder zu erfragen,
Tel.: 039859 63007; 039859 202
E-Mail: fuerstenwerder-info@t-online.de
Internet: www.fuerstenwerder-seengebiet.de

Gaststätten und Café

„Alter Bahnhof"
Fürstenwerder
Ernst-Thälmann-Str. 10
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 78502

„Zur Fischerei"
Lindenhagen
Fischereiweg 1
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039856 3118

Berlin-Usedom-Box
Zollchow
Unner Enn 12 – 14
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 0172 3046698

„Zur Linde"
Weggun
Fürstenauer Str. 19
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039855 221

Gastronomie und Übernachtung

Hof Kokurin
Naugarten
Dorfstr. 32
17291 Nordwestuckermark
Tel,: 039852 47630

Restaurant „Schilfland“
Röpersdorf
Straße am Uckersee 27/30
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 03984 6748

Kräutercafé Andrea Tietz
Parmen
Am Kiecker 4
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039855 3086

„Eiscafé“
Fürstenwerder
Feldberger Str. 1
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 63089

Vereine im Gemeindebereich Nordwestuckermark

Fremdenverkehrsverein Fürstenwerder e. V.
Tourismusinformation
Fürstenwerder
Ernst-Thälmann-Str. 26
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 202 o. 203
Fax: 039859 63006

Förderverein Kinder und Jugend e. V. Fürstenwerder
Ansprechpartner: Karsten Stüber
Fürstenwerder
Bahnhofsweg 12
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 7087

Förderverein Baudenkmal Kirche in Fürstenwerder e. V.
Ansprechpartner: Henning Ihlenfeldt
Fürstenwerder
Karl-Marx-Str. 36
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 230

Fürstenwerder Sportverein e. V.
Ansprechpartner: Franz Rothpflug
Fürstenwerder
Karl-Marx-Str. 12
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 317

Angelsportverein Fürstenwerder
Ansprechpartner: Hanno Dahm
Fürstenwerder
Berliner Str. 12
17291 Nordwestuckermark

Förderverein Grundschule Fürstenwerder
Ansprechpartnerin: Liane Gutzke
Wilhelmshayn
Hildebrandshagener Str. 1
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 269

Fürstenwerder Karnevalsclub e. V.
Ansprechpartnerin: Carmen Ostermeyer
Hildebrandshagen 15
17348 Woldegk

Vereinigung der Wochenendhausbesitzer „Hügelland"
Ansprechpartner: Johannes Unrath
Rosa-Luxemburg-Str. 22
17291 Prenzlau

Vereinigung der Wochenendhausbesitzer „Uferland"
Ansprechpartner: Immo Jahnke
Burgtorstr. 36
17348 Woldegk

Interessengemeinschaft Bungalowsiedlung „Steinfeld"
Ansprechpartner: Mario Knäpel
Heideweg 37
17291 Prenzlau

Christianenhof e. V.
Ansprechpartner: Toralf Jaekel
Christianenhof
Wittstocker Weg 10
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 3365

Beenzer Kulturverein
Ansprechpartnerin: Anita Klinger
Beenz
Heidereiterweg 30
17291 Nordwestuckermark

Kulturverein Gutshaus Klein Sperrenwalde e. V.
Ansprechpartnerin: Petra Günther
Klein Sperrenwalde
Zum Pappelberg 7
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 3276

Geschichtsverein Fürstenwerder e. V.
Ansprechpartner: Henning Ihlenfeldt
Karl-Marx-Str. 36
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 230

Gartenverein Fürstenwerder e.V.
Ansprechpartner: Sonja Tietz
Fürstenwerder
Berliner Str. 8
17291 Nordwestuckermark

Bülowssiege – Ein Gutsweg der deutschen Romantik e. V.
Dr. Detlef Graf von Schwerin
Bülowssiege
Am Dammsee 1
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 030 3023633

Kultur- und Sportverein Gollmitz e. V.
Ansprechpartner: Reinhard Lehmann
Gollmitz
Schönermarker Weg 8
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 3115

Freundeskreis Gollmitzer Wehrkirche e. V.
Ansprechpartner:
Jürgen von Chamier
Reichenhaller Str. 7
14199 Berlin
Tel.: 030 8232469

Groß Sperrenwalder Landleben 2000 e. V.
Ansprechpartner: Klaus Lehmann
Groß Sperrenwalde
Seestr. 39
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039856 3145

Wassermühle Gollmitz e. V.
Ansprechpartner: Kai Rogozinski
Gollmitz
Mühlenberg 12
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 0177 2151609

Kooperativer Reit-Sport-Club „Hubertus Holzendorf" e. V.
Ansprechpartner: Thomas Schröter
Holzendorf
Hubertusstr. 5
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 0172 4270963

Kraatzer Landleben e. V.
Ansprechpartner: Bernd Schichler
Damerow
Unkengrund 7
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039859 78518; 0174 4141197

Dorf- und Seeverein Naugarten
Ansprechpartner: Enrico Steup

Naugarten
Dorfstr. 6
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 49876

Förderkreis Röpersdorfer Kirchturm e. V.
Ansprechpartner: Steffen Brack
Röpersdorf
Holunderweg 21
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 03984 807032

Interessengemeinschaft „Hinterm Schilf" e. V.
Ansprechpartner: Ferdinand Strotkötter
Röpersdorf
Hinterm Schilf 51
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 03984 805371

Wohn- u. Bungalowsiedlung „Weidengrund" Röpersdorf III e. V.
Ansprechpartner: Uwe Breutmann
Röpersdorf
Weidengrund 6
17291 Nordwestuckermark

Interessengemeinschaft Naherholung „Uckerblick" e. V.
Ansprechpartner: Fritz Weller
Marktberg 38
17291 Prenzlau
Tel.: 03984 71185

Reit- und Sportverein Schapow e. V.
Ansprechpartnerin: Noreen Runschke
Schapow
Schmiedestr. 15
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 0174 9488607

Angelverein Rittgarten e. V.
Ansprechpartner: Karlheinz Tegge
Rittgarten
Alte Schulstr. 3
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039853 2375

Heimat- und Museumsverein Wittstock e. V.
Ansprechpartner: Ulrich Kühn
Schapow
Rittgartener Str. 15
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 3391

Sportverein Wittstock
Ansprechpartner: Dirk Winkler
Wittstock
Kirschallee 3
17291 Nordwestuckermark

Kultur- u. Sportverein der Gemeinde Schönermark e. V.
Ansprechpartner: Roland Büttner-Janner
Wilhelmshof
Güstower Str. 18
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039852 243

MSC Parmen e. V.
Ansprechpartner: Andreas Kunkel
Franz-Wienholz-Str. 21 b
17291 Prenzlau
Tel.: 03984 802680

Parmer Sportverein e. V.
Ansprechpartner: Ulrich Weber
Parmen
Warbender Str. 8
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039855 243

Kultur- und Heimatverein Weggun
Ansprechpartner: Siegfried Zimmermann
Weggun
Zur Lindenallee 15
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039855 3149

Männerverein Brandenburg
Ansprechpartner: Marcel Grosch
R.-Breitscheid-Str. 3 A
17291 Prenzlau
Tel.: 0174 7060101

Anglerverein Parmen e. V.
Ansprechpartnerin: Andrea Tietz
Parmen
Am Kiecker 4
17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039855 3086

Anglerverein Weggun e. V.
Ansprechpartner: Klaus Wende
Weggun
Am Bauersee 2
17291 Nordwestuckermark

OT Ferdinandshorst

Auch wenn Ferdinandshorst erst 1825 als Schlippenbach´sches Vorwerk auf dem Gebiet abgeholzter Waldungen gegründet wurde, darf darüber nicht vergessen werden, dass der Gemeindeteil Christianenhof bereits 1775 als Vorwerk mit Schäferei auf der Feldmark Schwanepfuhl entstand. Dieses „Suanepul" wird bereits 1375 im Landbuch mit 42 Hufen vollständig wüst genannt.

Durch Zusammenlegen der Gutsbezirke Christianenhof und Ferdinandshorst entstand 1928 die Gemeinde Ferdinandshorst. Es wurde dann aufgesiedelt und mehr als 20 Bauernhöfe gründeten sich. Zusammen mit Umsiedlern stieg die Einwohnerzahl im Jahr 1936 mit 436 auf fast das Doppelte an. Durch die 1949 durchgeführte Bodenreform entstanden noch einmal kurzfristig 50 weitere „Höfe", die ab 1955 jedoch kollektiviert wurden. Die Gemeinde war fortan durch eine intensive Tätigkeit mit ausgedehnter Tierproduktion gekennzeichnet. Im Zuge dieser Produktion entstand auch der Stallkomplex in Christianenhof, der heute wieder durch eine GbR als Mastanlage genutzt wird. 1978 gibt es nur noch die LPG Parmen, Abteilung Ferdinandshorst. Heute versuchen eine GbR und ein Einzelunternehmen, die landwirtschaftliche Tradition aufrechtzuerhalten.

Zu diesem doch recht kleinen Ort führt von der Landesstraße L 25 aus eine auffallende Ahornallee. Die im reizvollen Wechsel grün und rötlich schimmernden Baumkronen überraschen immer wieder durch ihre Farbenprächtigkeit. Neben dem inzwischen weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannten Bildhauer Toralf Jaekel, der u. a. den „Roland" der Stadt Prenzlau schuf, haben sich in den letzten Jahren mehrere Künstler hier angesiedelt und tragen durch verschiedene Aktivitäten zur Bereicherung des kulturellen Lebens in der Gemeinde bei.

Alte Schule Ferdinandshorst

OT Fürstenwerder

Fürstenwerder, Grenzort zu Mecklenburg-Vorpommern, ist gekennzeichnet durch seine reizvolle Lage und liegt eingebettet zwischen dem Wahrensee und dem Dammsee. Wilhelmshayn, Bülowssiege, Fiebigershof und Schulzenhof sind die zum Ortsteil gehörigen Gemeindeteile. Sie alle entstanden im Laufe des 19. Jahrhunderts als Vorwerke bzw. Gutsetablissements des Gutes Wolfshagen, dessen Besitzer die Familie von Schwerin war.

Fürstenwerder, einst Vorstenwerder (1375 – Vorderstes Werder) wurde 1319 erstmals urkundlich erwähnt und entwickelte sich zu einem nicht unbedeutenden Städtchen. Wegen seiner Grenzlage wurde der Ort befestigt und erhielt eine ca. 1.200 Meter lange Stadtmauer mit zahlreichen Wiekhäusern und drei Stadttoren, von denen noch zwei (Woldegker Tor und Berliner Tor) erhalten sind. Das Prenzlauer Tor wurde aufgrund des Chausseebaues von Prenzlau in Richtung Woldegk 1878 abgerissen. Fürstenwerder ist der erste Ort in Brandenburg, den Besucher aus Richtung Woldegk von Mecklenburg aus erblicken. Tor und Mauer fallen sofort auf und wecken die Lust auf weitere Entdeckungen. Unter diesem Aspekt erfolgte in den Jahren 1996 – 2000 die komplette Sanierung der Stadtmauer.

Im Ortskern ist die Feldsteinkirche als einschiffiger Rechteckbau mit querrechteckigem Westturm aus dem 13. Jahrhundert auf einer Anhöhe errichtet. Auf der Nordseite des Gebäudes sind eine Sakristei, auf der Südseite eine Vorhalle angebaut worden. Zusammen mit der den Ortskern umschließenden Stadtmauer bildet sie ein Feldsteinensemble und das Wahrzeichen des Ortes. 1740 wütete ein Stadtbrand, dem auch die Kirche zum Opfer fiel. Ihr Wiederaufbau dauerte bis 1785. Seit der Gründung des Fördervereins „Baudenkmal Kirche in Fürstenwerder e. V." 1994 hat dieser sich unermüdlich für den Erhalt und die Sanierung der Kirche eingesetzt. So konnte neben der Realisierung vieler Baumaßnahmen auch die 1877 von dem Stettiner Orgelbaumeister Grüneberg gebaute und fast im Originalzustand erhaltene Orgel saniert werden.

Fürstenwerder war Wohn- und Arbeitsort von Handwerkern und Ackerbürgern, die dem Städtchen zu einem gewissen Reichtum verhalfen. Seine bürgerliche Selbständigkeit konnte es sich jedoch nicht lange erhalten. Im Laufe der Jahrhunderte, mit den Grenz- und Besitzstreitigkeiten rivalisierender Adelsgeschlechter, Kriegen, Seuchen und Bränden, verlor das Städtchen an politischer Wichtigkeit und Selbständigkeit und damit im Jahre 1817 das Stadtrecht. Der städtische Charakter des Ortes ist jedoch bis heute erhalten geblieben.

Die progressive Entwicklung setzte dann 1857 mit der Konzession zur Errichtung eines Töpferbrennofens ein. Es erfolgten der Chausseebau Prenzlau-Fürstenwerder-Woldegk, die Errichtung der Straßenbeleuchtung, die Gründung der Dampfziegelei, der Feuerwehr, der Bau der Molkerei, die Errichtung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe u. a. m. . In diesem Zusammenhang war es eine Besonderheit für einen Ort dieser Größe, dass Fürstenwerder zeitweilig sogar über zwei, völlig voneinander unabhängige Zielbahnhöfe, verfügte. Nach Kriegsende 1945 wurden beide Bahnstrecken als Reparationsleistungen an die damalige Sowjetunion abgebaut. Die Bahnstrecke Fürstenwerder – Prenzlau wurde 1946 wieder aufgebaut und war bis 1978 in Betrieb.

Erhalten geblieben sind allein die beiden Bahnhofsgebäude. In einem von ihnen ist heute die Gaststätte „Alter Bahnhof" zu finden, in der noch vieles auf die Zeiten des Bahnbetriebes hinweist.

Die Wirtschaft Fürstenwerders war und ist auch heute noch von der Landwirtschaft und zahlreichen kleineren Handwerks- und Gewerbebetrieben in unterschiedlichen Gewerken geprägt.

Im in der Eiszeit entstandenen Uckermärkischen Kuppen- und Hügelland liegend, ist Fürstenwerder wegen seiner natürlichen Bedingungen seit jeher ein Anziehungspunkt für Urlauber und Erholungssuchende. Mit dem Dammsee im Norden, dem Wahrensee im Westen und dem Großen Parmensee im Süden gehört Fürstenwerder zum Naturpark „Uckermärkische Seen". Aber auch größere Waldflächen, die sich überwiegend in den Naturschutzgebieten „Kiecker" und „Damerower Wald" befinden, sind vorhanden.

Die Seen mit ihren Halbinseln und zahlreichen Inseln weisen imposant zerklüftete Uferzonen auf, die in ihrer Urwüchsigkeit erhalten

Luftbild von Fürstenwerder

geblieben sind. Sie bieten Lebensraum für selten gewordene Tier- und Pflanzenarten. Diese natürliche Idylle lässt sich am Strand, beim Angeln, Surfen oder einer Bootspartie ausgiebig genießen. Auf ausgeschilderten Rad- und Wanderwegen durch Wald und Flur kann die heimische Flora und Fauna erkundet werden.

Seit mehr als 30 Jahren nutzen auch viele Ortsfremde diese Gegebenheiten und erwarben in einer der drei Erholungssiedlungen ein Grundstück, um hier ihre Wochenenden oder den Urlaub zu verbringen. Dadurch entstanden im Laufe der Jahre ca. 150 Wochenendgrundstücke.

Einer zeitgemäßen Entwicklung Rechnung tragend, hat sich der Ort in den letzten Jahren ständig weiterentwickelt, denn Bürger und Gäste sollen sich hier wohlfühlen.

Viele Ortsstraßen, Gehwege und die dazugehörige Straßenbeleuchtung wurden erneuert, ein Findlingsgarten angelegt, der Rundweg „Geschichtsspaziergang durch Fürstenwerder" neu gestaltet und in 2004 die Komplettsanierung der Heimatstube abgeschlossen.

Die individuelle Freizeitgestaltung kann auf vielfältige Weise erfolgen. So bietet der Rundweg „Geschichtsspaziergang" auf zirka zwei Kilometer Länge viele Informationen zu historischen Gebäuden und Sehenswürdigkeiten. In zentraler Lage empfängt die seit 30 Jahren bestehende Heimatstube ihre Besucher. Hier werden die historischen Traditionen Fürstenwerders sichtbar gemacht. Die Stuben erfassen, sammeln, bewahren, dokumentieren und präsentieren Kulturgut. Überdies können sie von Bürgern und Gästen zur Forschung und Bildung genutzt werden. Das Ausstellungsprofil orientiert sich größtenteils am dorftypischen Handwerk. So sollte jeder, der mehr über das Dachdecker- und Ziegler-, das Schuhmacher-, Tischler- oder Fischereihandwerk vergangener Zeiten erfahren möchte, hier Einkehr halten. In der Backstube auf dem Hof wird in dem neuen großen Holzbackofen zu bestimmten Anlässen schmackhaftes Holzofenbrot gebacken und angeboten.

Panorama von Fürstenwerder

Das kulturelle Leben im Ort wird vornehmlich von den verschiedenen hier ansässigen Vereinen bestimmt. Besonders der Fremdenverkehrsverein Fürstenwerder ist Vorreiter, wenn es darum geht, den Ort über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt zu machen. So nehmen auch eine Reihe von Veranstaltungen bereits seit mehreren Jahren einen festen Platz im Veranstaltungskalender ein. Tradition haben das Stadtmauerfest, Sommerfest, Weihnachtsmarkt, Sportfest, die Saisoneröffnung der Heimatstuben u. v. m.

Selbst Kunstinteressierte kommen in und um Fürstenwerder auf ihre Kosten. Neben Malerei, Keramik und Holzgestaltung in Fürstenwerder haben sich um den Ort herum auch Bildhauer, Fotografen und ein Kunstgießer angesiedelt.

Freizeit und Urlaub auf dem Lande zu verbringen und dabei die Natur hautnah und bewusst zu erleben, hat sich inzwischen zu einem wichtigen Reisemotiv entwickelt. In Fürstenwerder bieten die Pensionen, Ferienwohnungen und Privatquartiere mit ihren geschmackvoll eingerichteten Zimmern die besten Voraussetzungen hierfür.

Abwechslungsreiche Touren lassen sich zu Wasser oder Land, z. B. auf den durch den Ort führenden Radwegen „Spur der Steine", „Uckermärkischer Radrundweg" oder „Gutsherrenradtour" unternehmen.
Für hervorragende kulturelle Initiativen, Projekte oder Aktivitäten und deren öffentliche Wirksamkeit wurde Fürstenwerder bereits mehrfach mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet.

OT Gollmitz

Verläßt man kurz hinter Prenzlau die B 109 in Richtung Boitzenburg, fährt man unweigerlich durch den Ort Gollmitz, der 1996 sein 700jähriges Bestehen feiern konnte. Neben Jahrhunderte alten Gebäuden, wie die Wehrkirche, das Laubenhaus und die Wassermühle, die einiges über die wechselvolle Geschichte des Ortes und seiner Bewohner erzählen könnten, prägen auch neue schmucke Eigenheime und Einrichtungen landwirtschaftlicher Betriebe das Dorfbild. Noch gut zu erkennen ist die Anlage des Ortes als erweitertes Straßenangerdorf mit einem Gut.

Zu dem 920 Einwohner zählenden Ortsteil gehören weiterhin die Orte Beenz, Klein- und Groß Sperrenwalde, Kröchlendorff, Horst und Ferdinandshof.

Neben Unternehmen, deren Haupterwerb in der Landwirtschaft und im Gartenbau liegt, bilden verschiedene Handwerksbetriebe sowie eine Arzt- und Tierarztpraxis ein weiteres wirtschaftliches Standbein. Auch eine KITA und eine der beiden in der Gemeinde Nordwestuckermark noch bestehenden Grundschulen ist hier zu finden.

Ein touristischer Anziehungspunkt besonderer Art ist die romantische Wassermühle. Vor einigen Jahren entdeckte der Mühlen- und Naturfreund Kai Rogozinski das über 600 Jahre alte historische Bauwerk und restaurierte es zu einem der schönsten Mühlenstandorte der Uckermark. Mit sechs Meter Durchmesser ist das Wasserrad das größte in Berlin und Brandenburg, das rund um die Uhr Strom erzeugt. Besichtigenswert ist auch die unmittelbar daneben errichtete Fischtreppe.

Wassermühle Gollmitz

Urlaub im Einklang mit der Natur

Pension
„Zur alten Molkerei"

Karl-Friedrich Marscheider
Bahnhofsweg 9
17291 Fürstenwerder
Tel.: & Fax:
039859/459

E-Mail:
pension.marscheider@freenet.de
Internet:
www.pension-zur-alten-molkerei.de.vu

Smartrepair
Peter Fritzsche
Lack- u. Beulendoktor

Tel.: 03 98 59 63 711
Fax: 0398 59 63 803
Handy: 0160 56 41 862

Bahnhofsweg 17 – 17291 Nordwestuckermark

Unsere Leistungen:
- Grundpflege · Behandlungspflege
- Hauswirtschaftliche Betreuung
- Beratungsbesuche für alle Pflegekassen
- Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Begleitung bei Aktivitäten (z.B. Arztbesuch, Friseur u.v.m.)

24h-Bereitschaft
☎ 039852-18836
Blume & Löser GbR
Prenzlauer Str. 20, OT Gollmitz
17291 Nordwestuckermark

Die Landschwestern
Ihr Pflegedienst
mit Herz und Verstand

Konzerte, Ausstellungen **Alle** Sportveranstaltungen, Restaurants, Biergärten, Bringdienste **Infos** Sportstudios, Kartbahnen, Schwimmbäder **über** Saunen, Vereine, Hotels, Campingplätze, Ferienwohnungen, Theater **Ihre** Stadtpläne, Routenplaner **Stadt** Fabrikverkäufe, Immobilien, Jobs ...

Fleischerei Bode
Ernst-Thälmann-Str. 33
17291 Fürstenwerder

Partyservice

• Musikarena A 20 •

Das Schloss für Ihre Events

Oskar von Arnim Strasse 1 - 17291 Nordwestuckermark
Tel.: 039856 609-0 - Fax: 039856 609-44
www.schloss-kroechlendorff.de

In der wieder voll funktionstüchtigen Mühle wird an Schautagen das Mahlen demonstriert, gleichzeitig beherbergt sie auch ein Museum. Über 4 Etagen erstreckt sich hier Mühlentechnik aus gleich mehreren Jahrhunderten. Wer entspannen und der Hektik des Alltags entfliehen möchte, wird in den liebevoll ökologisch restaurierten Ferienwohnungen hierfür ideale Voraussetzungen finden.

Die Sonnenterrasse am plätschernden Wasserrad und die lauschigen Ecken auf dem Mühlenhof sind wahre Oasen der Ruhe, um hier die gesammelten Eindrücke nach einer Wander-, Rad- oder Kanutour durch die Uckermark wirken zu lassen.

Eine wechselvolle und deshalb besonders reizvolle Landschaft lädt zur Erkundung ein. Über ausgeweitete Wiesensolen mit flach geneigten Rändern, aber auch Höhenunterschiede von 20 m auf engstem Raum überwindend, fließt der Strom, manchmal träge plätschernd, manchmal aufbrausend, dahin. Das gesamte Stromtal wurde aufgrund seiner Einmaligkeit unter Naturschutz gestellt. Bereits von 1375 wurde die Wasserkraft des Stromes zum Betreiben von Mühlen genutzt.

Eine der ältesten Wehrkirchen der Region ist in Gollmitz zu finden. Seit 1996 setzt sich der Freundeskreis Gollmitzer Wehrkirche für die Sanierung des aus dem 13. Jahrhundert stammenden Gebäudes ein. Als offene Kirche lädt sie Besucher ein, sich von dem zu überzeugen, was in den letzten Jahren bereits erreicht wurde. So wirkt u. a. die neue Fenstergestaltung des Annenwalder Glaskünstlers Werner Kothe als Anziehungspunkt über die eigentliche Kirchengemeinde hinaus.

Die Orte Kröchlendorff, Horst und Klein Sperrenwalde finden 1251 als Dominus Heynricus de Grechellesdorp, 1375 als Vorwerk und 1608 als Rittersitz Klein Sperrenwalde ihre erstmalige Erwähnung, wobei die Flur Sperrenwalde bereits Ende des 13. Jahrhunderts besiedelt war. Von der einstigen Siedlung Kröchlendorff zeugt heute nur noch ein Teil der Umfassungswände des rechteckigen Schiffes der Ende des 13. Jahrhunderts erbauten Feldsteinkirche. Schon 1328 war Kröchlendorff Pfarrdorf.

Im 16. Jahrhundert wurde auf der Kröchlendorffer Feldmark ein Vorwerk des Hauses Boitzenburg errichtet, an dessen Stelle 1578 das heutige Dorf neu erbaut wurde.

Um 1700 wurden beim damaligen Herrenhaus die ersten Gartenanlagen angelegt und 1844, als Oskar von Arnim mit dem Bau des Schlosses, einem Knoblauchbau begann, der Park nach Ideen Lennés erweitert und umgestaltet.

Schloss, Marstall, neogotische Kirche, Backsteingebäude, Gut und Park bilden ein harmonisches Ensemble und geben dem Betrachter Auskunft über das dörfliche Geschehen. Um auch künftig Zeugnis über das ablegen zu können, was die Vergangenheit uns wertvolles hinterlassen hat, wurde die gesamte Ortslage Kröchlendorff als Denkmalbereich unter Schutz gestellt.

Die 1968 als kirchliche Einrichtung aufgegebene und entwidmete Schlosskirche wurde von der Gemeinde in 9jähriger Bauzeit (1993 – 2002) wieder vollständig aufgebaut, obwohl das Ausmaß der Zerstörung riesig war.

Heute gehört die Kröchlendorffer Kirche zu den Kleinoden der Uckermark und dient der Gemeinde als Kultur- und Veranstaltungszentrum. Hier erlebte Konzerte bleiben einem lange in guter Erinnerung. Gern wird dieser Ort aber auch gewählt, um hier den Bund für das Leben zu schließen, was auch konfessionell ungebundenen Paaren möglich ist.

Ein weiteres architektonisch wertvolles Gebäude ist das gleich neben der Kirche liegende Schloss. Der einstige Wohnsitz der Familie Oskar von Arnim wurde bis 1989 als Kinderkurheim genutzt. Heute finden hier neben Seminaren, Firmentagungen und Camps auch andere verschiedene Veranstaltungen, bis hin zu Familienfeiern, statt. Außerdem ist das Schloss Kröchlendorff inzwischen auch bei Busge-

sellschaften zu einer beliebten Zwischenstation geworden, die auf dem Weg nach Stettin von hier aus die Uckermark erkunden.

Verlässt man Kröchlendorff in südöstliche Richtung, erreicht man auf einer schönen Kastanienallee das typische und ruhige Straßendorf Beenz. Hier erhielten 1321 die Vasallen Warburg sechs Hufen und Wiechmannsdorf zwei Hufen als Kriegsentschädigung von den Pommernherzögen. Von 1375 bis 1465 war der Ort im Besitz des Henning von Bentz. Nach dem Aussterben der von Bentz vereinigte der Kurfürst der Stadt Prenzlau zu ihrer besseren Befestigung die verfallenen Dörfer Hindenburg (heute Lindenhagen) und Beenz.

Bis Ende des 17. Jahrhunderts diente die Gemarkung vorwiegend als Weide bzw. war Jagdgebiet der Herrschaft Boitzenburg. 1699 stellten fünf Siedler aus der Pfalz das Gesuch um Überlassung des verlassenen Dorfes Beenz zur Ansiedlung. Bis 1703 siedelten sich dann auch drei reformierte Pfälzer und sechs meist französische Familien im Dorf an. Ab 1734 wurden die Bauernhöfe des Kämmereidorfes an die Kolonistenfamilien erbverschrieben. Das Dorf entstand als typisches Straßendorf.

Die mittelalterliche Feldsteinkirche entstammt dem 13. Jahrhundert. Sie wurde nach ihrem Verfall 1792/93 von sieben Bauern wieder hergestellt und mit einem kurzen massiven Turmaufsatz über der Westwand versehen. Der Kanzelaltar ist von 1752 datiert. 1982/83 erfolgte die Restaurierung des sakralen Bauwerkes.

Drasinenbahn

Noch besser erreichbar wurde der Ort durch den 1899 erfolgten Bau der Bahnlinie Prenzlau-Templin mit den Bahnstationen Beenz und Groß Sperrenwalde, deren Betrieb allerdings Ende der 90iger Jahre eingestellt wurde.

Am 24.03.2010, nach genau 111 Jahren, hat die „Draisinenbahn Berlin/Brandenburg GmbH & Co. KG“ diesen ehemaligen Streckenabschnitt erneut zum Leben erweckt und eine neue Draisinenbahn eröffnet. Ausgangspunkt für Fahrten mit der Fahrrad- oder Handhebeldraisine ist der Draisinenbahnhof Beenz, der mit typisch uckermärkischem Flair seine Gäste erwartet.

Die Neubelebung der 35 km Strecke bedeutet nicht nur eine weitere touristische Attraktion, sondern sichert auch den Erhalt einer traditionellen Eisenbahnstrecke samt ihrer historischen Bahnhöfe.

1961 wurden die Gemeinden Beenz, zu der auch der Ortsteil Ferdinandshof gehörte und Groß Sperrenwalde zur Gemeinde Beenz vereinigt, die dann 1998 mit der Gemeinde Gollmitz fusionierte und fortan den Gemeindenamen Gollmitz trug.

Die historische Entwicklung Groß Sperrenwaldes unterscheidet sich wesentlich von der des Dorfes Beenz. 1269 ist der Name Theodoricus de Sperrenwalde erstmals urkundlich erwähnt. Seit dem 15. Jahrhundert ist die Feldmark geteilt. Den von Arnims wurden 1439 zwei Teile verliehen. Zu diesem Zeitpunkt, tauchte der Ort noch als Dorfstätte mit Äckern und Wiesen auf, danach war er über hundert Jahre verlassen und wüst. Seit der Teilung war Groß Sperrenwalde, mit kurzen Unterbrechungen als Kämmereivorwerk von der Stadt Prenzlau verwaltet, im Besitz der von Arnims.

Um 1910 ließ Gerhardt von Arnim das verfallene Herrenhaus zu einem prächtigen Gebäude umbauen, das nach Ende des 2. Weltkrieges als Waisen- und Altersheim genutzt wurde und 1947 leider abbrannte. Heute steht dort ein dreigeschossiges Wohnhaus.

Das sich vor dem Gutshaus erstreckende Parkgelände nebst Resten des Teehäuschens steht unter Denkmalschutz. Die hier stehenden ältesten Bäume (Eichen) stammen aller Wahrscheinlichkeit nach aus der landschaftlichen Umgestaltung des einstigen Architekturparks Mitte des 19. Jahrhunderts.

Der Ortsteil Holzendorf mit seinen dazugehörigen Gemeindeteilen Zernikow und Falkenhagen liegt, eingebettet in eiszeitlich geprägte Hügellandschaften, westlich der B 198 (Prenzlau-Woldegk).

Die Entstehungsgeschichte dieser drei Orte geht in das 13. Jahrhundert zurück. Während Falkenhagen bis heute seinen Charakter als Bauern- und Straßenangerdorf behalten hat, ging dieser in Holzendorf und Zernikow zunehmend verloren. Sie entwickelten sich zu reinen Gutsdörfern. Dieser Prozess setzte verstärkt nach dem 30jährigen Krieg ein und führte im 19. Jahrhundert zum Verschwinden aller noch vorhandenen Bauernstellen. Mehrfach wechselten die Güter ihre Eigentümer, bis 1928 die Gutsbezirke Holzendorf und Zernikow zur Gemeinde Holzendorf vereinigt wurden.

Falkenhagen, Zernikow und Holzendorf waren von jeher landwirtschaftlich geprägt, so bestimmte auch von 1949 bis 1991 das volkseigene Gut Holzendorf entscheidend das Leben im Ort mit. Weit über die Gemeindegrenzen hinaus machte der sich 1970 gegründete Reitstützpunkt einen Namen. Jährlich fanden Reit-, Spring- und Fahrturniere statt, die Holzendorf zur Pilgerstätte für Begeisterte des Pferdesports werden ließ. Heute führt der Pferdezucht- und Sportverein „Hubertus" Holzendorf e. V. diese Veranstaltungen durch, die nach wie vor ein großer Anziehungspunkt sind.

Holzendorfer See

Wenn hier auch Acker vorherrscht, weist die Landschaft doch Reize auf, die zum Urlaub auf dem Lande, einlädt. Ein enges Netz von überwiegend gut befahrbaren Wegen lädt zur Radtouristik ein. Liebhabern des Pferdesports, der ja in Holzendorf ein traditionsreiches Zentrum hat, steht ein überörtliches Reitwegenetz, das von Gollmitz über Güstow-Klinkow-Falkenhagen vom Süden und Lübbenow-Jagow-Lauenhof vom Norden auf Holzendorf orientiert, zur Verfügung.

Das heute noch als typisches Bauerndorf erkennbare Falkenhagen wird von der Niederung des Quillows durchzogen. Hinter der Flussbrücke liegen auf dem Anger die Kirche und die frühere Dorfschule, die heute als Gemeindehaus genutzt wird.

Die in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts errichtete Kirche erhielt im 17. oder 18. Jahrhundert über dem Westgiebel einen hölzernen Turm mit hohem Spitzhelm und steht heute unter Denkmalschutz.

In ihrer unmittelbaren Nähe, auf einem dorftypischen Vierseitenhof, hat das „Ensemble Quillo" seit einigen Jahren sein Domizil. Träger des Ensembles ist der Verein Kammerphilharmonie Uckermark e. V., der sich 2004 mit dem Ziel gegründet hat, für die Uckermark und den ländlichen Raum ein innovatives und zukunftsweisendes Musikkonzept zu entwickeln. Das aus der Bläsergruppe des ehemaligen Preußischen Kammerorchesters Prenzlau hervorgegangene Ensemble ist hochmotiviert und hat erfolgreich ganz neue Wege bei der aktiven Musikvermittlung, bei didaktischen Projekten und einer zeitgemäßen Konzertprogrammgestaltung eingeschlagen.

Ein wichtiges Anliegen ist dabei die Vermittlung neuer Musik an Kinder und Jugendliche, vor allem durch deren aktive Einbeziehung.

Seine vielen verschiedenen Projekte haben das Ensemble inzwischen weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt gemacht und das Konzerthaus in Falkenhagen zu einer viel genannten Adresse werden lassen.

Der Ortsteil Kraatz liegt an der Straße von Prenzlau in Richtung Fürstenwerder und gehört mit etwa 120 Einwohnern zu den kleinsten der Gemeinde Nordwestuckermark und der Region. Seine Gründung erfolgte vermutlich um 1250 durch Siedler aus der Altmark.

In seiner wechselvollen Geschichte war der Ort zeitweise fast oder gänzlich „wüst", d. h. unbewohnt. Nach dem 30jährigen Krieg überwucherten Bäume und Sträucher die Gemarkung. Die Neubesiedlung um 1700 war schwer und zog sich über Jahrzehnte hin. Durch Rodungen und Ablassen eines Sees wurden Acker- und Weideflächen gewonnen.

Die ersten Besitzer von Kraatz waren Landedelleute. Zwischen 1700 und 1820 gehörte es den Familien von Arnim und von Wedell. Später wurde das Gut an die bürgerliche Familie Schröder verkauft, von der es 1890 die Familie Wendland erwarb. 1930/31 kaufte die Siedlungsgesellschaft Joh. Hoffmann in Berlin den Besitz. Es entstanden 45 Siedlungsstellen unterschiedlicher Größe. Die Siedler kamen zum Teil aus Kraatz und Umgebung, zum größten Teil aber aus Mitteldeutschland, denn dort gab es wenig Ackerland und eine hohe Arbeitslosigkeit.
Zwei Türme ragen über die Dächer und Bäume: der Kirchturm und der Schlossturm. Die Kirche wurde 1854/55 von dem damaligen Gutsbesitzer Schröder im neugotischen Stil erbaut.

Das Schloss, erbaut 1848, diente nach der Aufsiedlung des Gutes der Dorfgemeinschaft. Die unteren Räume waren zum Teil Schulklassen, der Saal ein Ort für Versammlungen und Feiern. Das große Gebäude war jedoch für die Bauern in der Unterhaltung zu teuer. Der preußische Staat kaufte es 1935 und stellte es bis 1943 als Landjahrheim und bis 1945 für Schulungen von Führungskräften zur Verfügung. Nach Kriegsende wohnten zahlreiche Flüchtlingsfamilien dort. In den folgenden Jahren wurden die Räume frei für eine Berufsschule (1952/53 – 1964), Teile der Grundschule (bis 1968), Büroräume der Gemeinde und der LPG und zwei Wohnungen. Der Saal wurde wieder vielfältig genutzt. Das Schloss ging 1990 in den Besitz des Landes Brandenburg über und befindet sich seit 2001 in Privatbesitz.

Ahornallee

Kraatz hatte nachweisbar von 1740 bis 1968 eine Schule. Es gab zwischen 1885 und 1990 immer eine Einkaufsmöglichkeit im Ort. Im Jahre 1902 erhielt es eine Haltestelle für die Kleinbahn Prenzlau-Fürstenwerder. Die Chaussee von Prenzlau nach Fürstenwerder, um 1880 gebaut, führte am Gut vorbei. Der alte Weg Fürstenwerder-Hildebrandshagen-Kraatz-Rittgarten und weiter über Dedelow nach Prenzlau verlor dadurch seine Bedeutung. Schon immer wurde das Dorf durch die Landwirtschaft geprägt. Nach der Gutszeit und den Jahren der selbstständigen Bauernwirtschaften folgte ab 1960 die bis 1990 andauernde genossenschaftliche Wirtschaftsform. Heute werden die Äcker von ortsansässigen Landwirten bestellt. Kraatz könnte in der Zukunft in den Tourismus der Region eingebunden werden. Rad-, Reit- und Wanderwege wären denkbar für Menschen, die in ruhiger und reizvoller Landschaft unserer Heimat Erholung suchen. Eine ca. 300 Jahre alte prachtvolle Linde mit einem Umfang von 4 Metern schmückt das Zentrum des Dorfes.

Naugarten Dorfmitte

Im Naturpark „Uckermärkische Seen" am Rande der Zerweliner Heide liegt das kleine Dorf Naugarten. Am 1. Januar 1239 erstmalig im Zusammenhang mit Landverkauf erwähnt, weist sein ursprünglicher Name – novo grad – auf eine frühere slawische Besiedlung hin. Als Besonderheit ist die gut nachvollziehbare Dorfanlage Naugartens als Angerdorf mit guterhaltenen Bauernhöfen gegenüber den vielen Gutsdörfern festzuhalten. Bereits am Ortseingang weist ein in der Landschaft deutlich erkennbarer ehemaliger Burgwall auf den slawischen Ursprung Naugartens hin. An seiner Westseite befindet sich der Schlossberg, auf dem früher die Rittergutsbesitzer Borke von Kerkows ansässig waren.

Die Stärken von Naugarten sind in den natürlichen Gegebenheiten zu sehen, die zugleich vielfältige Freizeitaktivitäten ermöglichen. So lädt der ca. 33 ha große gemeindeeigene See zum Baden und Angeln ein, seine Umwanderung bietet ein eindrucksvolles Naturerlebnis. Auch der Wanderweg „Uckermärkischer Rundweg", der die Städte Angermünde, Templin und Prenzlau verbindet, führt von Boitzenburg kommend durch Naugarten, weiter in Richtung Gollmitz. Westlich vom Ort beginnt die Hügel- und Waldlandschaft „Zerweliner Heide".

Die Reize der Natur wusste man hier schon immer zu nutzen. Ob in dem bis 1990 vom damaligen DDR Betrieb Gewächshausanlagen Vockerode betriebenen Ferienobjekt oder heute im „Hof Kokurin". Der mitten im Ortskern und idyllisch am Naugartener See entstandene Landgasthof wurde nach dem nahegelegenen „Kokurinsberg" benannt. Neben Übernachtungsmöglichkeiten in z. B. gemütlichen Ferienwohnungen und Apartments bietet er Erholungssuchenden auch umfangreiche Freizeit- und Sportmöglichkeiten.

Aber auch kunstbegeisterte Besucher kommen auf ihre Kosten, denn am „Hof Kokurin" befindet sich eine Galerie, in der ständig wechselnd Malereien, Holzskulpturen und Kleinkunstwerke ausgestellt werden.

Die ab 1981 nordwestlich von Naugarten entstandene Erholungssiedlung „Waldeck" wurde 1995 in ein Wohngebiet umgewidmet, was einen Anstieg der Einwohnerzahl auf inzwischen 186 Bürger zur Folge hatte.

Seit jeher liegt den Einwohnern ihr Dorf am Herzen. Und so wurde gemeinschaftlich viel erreicht, was den Ort attraktiv und lebenswert macht. Ein Beispiel dafür ist die im 30jährigen Krieg zerstörte und 1713 wieder aufgebaute Kirche. Umfangreiche Instandsetzungsarbeiten an Dach, Fassade und im Innenraum, aber vor allem auch die 2009 rekonstruierte Grünbergorgel haben sie zu einem Kleinod gemacht.

Verschiedene Vereine bereichern das Leben im Ort. So ist es dem Verein zum Schutz des Naugartener Sees gelungen, als Pilotprojekt eine Tiefenwasseranlage zur Wasseraufwertung des Naugartener Sees zu errichten. Das Ergebnis lässt sich über eine Live-Cam, auf der eine Unterwasserkamera montiert ist, verfolgen. Sie zeigt Bilder vom Grund des Sees. Hier werden Fische regelmäßig durch einen Futterautomaten angelockt.

Der Freizeithof „Mante" bietet seinen Gästen Kremser-, Kutsch- und Schlittenfahrten, geführte Wanderungen, Radtouren, Therapeutisches Reiten und Reitunterricht.

Im Ort vorhanden ist eine Tennisanlage, die zur Freizeitgestaltung zur Verfügung steht. Naugarten bietet für naturverbundene Urlauber und Gäste Ruhe und Entspannung.

Zu dieser Altgemeinde gehören die Orte Röpersdorf, Zollchow, Sternhagen, Lindenhagen und Schmachtenhagen. An den Ufern des Unteruckersee gelegen sind Röpersdorf und Zollchow für Urlauber und Einheimische gleichermaßen von großem Interesse. Der heute als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesene See ist eine Hinterlassenschaft der letzten Eiszeit und mit einer Länge von 7 km und einer Breite von 2,5 km das größte Gewässer der Region. In den Sommermonaten bieten sich hier ideale Bedingungen zum Baden, Angeln und Segeln. Ein Erlebnis der besonderen Art ist eine mehrstündige Rundfahrt mit dem Fahrgastschiff „Onkel Albert".

Drei, aufgrund der Flora und Fauna besonders für Naturfreunde, interessante Wanderwege führen durch die ehemalige Gemeinde und das angrenzende Naturschutzgebiet „Charlottenhöh". Auf den Pfaden des „Rundweges Charlottenhöh" gelangt man über sanfte Hügel durch eine reizvolle Wiesenlandschaft. Am Aussichtspunkt in 70 Meter Höhe liegt dem Wanderer eine wunderschöne, ungewöhnlich vielfältige Landschaft zu Füßen.

Röpersdorf wurde erstmals 1362 als Roperstorp erwähnt. Viele Jahrhunderte gehörte die Hälfte des Ortes dem Heiliggeisthospital zu Prenzlau. Eine im 14. Jahrhundert erbaute, heute unter Denkmalschutz stehende Feldsteinkirche ragt mit ihrem schlanken, für die Uckermark außergewöhnlichen Kirchturm über die Dächer des Ortes hinaus. Seit 1993 bemüht sich der Förderkreis „Rettet den Röpersdorfer Kirchturm e. V." intensiv um den Aufbau und Erhalt des Bauwerkes. Seiner unermüdlichen Aktivität zur Folge konnten seit 1996 zahlreiche Sanierungsarbeiten durchgeführt werden. Dazu zählen neben vielen kleineren Rekonstruktions- und Reparaturarbeiten im Innen- und Außenbereich u. a. das neue Kupferdach des Turmes, die Erneuerung der E- und Blitzschutzanlage sowie die Sanierung des Daches und der Außenfassade. Repariert und inganggesetzt wurde auch die Kirchturmuhr, seitdem ist ihr Glockenschlag wieder zu jeder halben und vollen Stunde hörbar. Die 1848 eingeweihte Orgel gehört heute zu den wenigen spielbaren Buchholz-Orgeln in der Uckermark. Nach dem Verlust sämtlicher Metallpfeifen durch zwei Einbruchdiebstähle (nach 1945 und in den 1970er Jahren) fristete sie unbrauchbar geworden ihr Dasein. Durch die seit 2000 in mehreren Abschnitten erfolgte Restaurierung konnte sie zum traditionellen Weihnachtskonzert 2001 erstmals wieder erklingen. Der Verein organisiert jährlich schon zur Tradition gewordene kulturelle Veranstaltungen, wie das sommerliche Dorf- und Kirchturmfest, das Weihnachtskonzert, aber auch den beliebten Oster- und Weihnachtsmarkt, die das kulturelle Leben im Ort prägen und das Miteinander seiner Bewohner fördern. Die hierdurch erzielten Einnahmen dienen der Mitfinanzierung weiterer geplanter Instandsetzungsmaßnahmen.

In Röpersdorf befindet sich das größte Wohnbaugebiet unserer Gemeinde. Seit 1994 entstanden hier in mehreren Bauabschnitten, aber auch durch Schließung von Baulücken, bereits ca. 80 neue Wohnhäuser, was auch die Einwohnerzahl ständig anwachsen ließ.

Für Erholungssuchende und Urlauber ist das mitten im Ort gelegene Hotel am Uckersee mit dem dazugehörenden Restaurant „Schilfland" eine zu empfehlende Adresse. Mit seiner sehr guten Küche und den bequem eingerichteten Zimmern sorgt es für einen angenehmen Aufenthalt. Als erstes Hotel in Brandenburg bietet es einen Urlaub „Alles Inklusive" an.

Während Röpersdorf ein typisches in Straßenangerform angelegtes Wohndorf ist, wird Zollchow, ebenfalls ein Straßenangerdorf, durch seinen landwirtschaftlichen Charakter geprägt. Erstmals erwähnt wurde der Ort 1321 als Tzelchow. Unter den damaligen Besitzern von Zollchow sind so bekannte Namen von Adelsfamilien der Uckermark wie von Arnim, von Holzendorf oder von Kerkow zu finden.

Noch heute ist Zollchow durch mehrere große Bauernhöfe, die denkmalgeschützte Kirche (13. Jh.) mit ihrem hölzernen Kanzelaltar aus dem 18. Jahrhundert, das Lehmfachwerkhaus sowie die Lehmscheue am Ortsausgang in Richtung Röpersdorf geprägt. Die Gegebenheiten nutzend haben sich hier nach 1990 drei Landwirtschaftsbetriebe

etabliert. Hautnah erleben kann man einen von ihnen, wenn man eine der drei gemütlich eingerichteten Ferienwohnungen auf dem Bauernhof der Fam. Mittelstädt zwischen Zollchow und Sternhagen bucht. Seit 2002 werden in dem ehemaligen Gutshaus auf dem typisch uckermärkischen Vierseitenhof Gäste willkommen geheißen.

Bei Radtouristen ist Zollchow sicher kein unbekannter Ort mehr. Denn hier, fast genau in der Mitte des Weges zwischen Berlin und der Ostseeinsel Usedom, auf dem Radweg „Berlin – Usedom" liegt die „Berlin – Usedom – Box", eine moderne Versorgungsstation mit gastronomischem Angebot, sanitären Einrichtungen, Fahrradreparaturservice, Internet und vielem mehr. Ob als Tagesausflügler auf dem Uckermärkischen Radrundweg oder als Fernradler auf dem Berlin – Usedom – Radweg unterwegs, sie lädt jeden zum Stärken und Erholen, Verweilen und auch Bleiben ein. Für längere Pausen kann ein Zelt auf der Wiese aufgeschlagen oder die Nacht in einer Holzhütte verbracht werden.

Unter den Orten der ehemaligen Gemeinde Röpersdorf/Sternhagen ist das Dorf Sternhagen mit der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahre 1248 das älteste. Die erste belegbare Erwähnung von Hindenburg (heute Lindenhagen) geht auf das Jahr 1321 zurück.

Erst Anfang des 18. Jahrhunderts erscheinen das Gut Sternhagen und Schmachtenhagen in der Geschichtsschreibung. Zeugnisse einer wechselvollen Geschichte finden sich vielerorts, so z. B. der „Wallberg" am Sternhagener See aus der Zeit des Rittertums (ca. 1410) oder das Chausseehaus bei Birkenhain (ca. 1840) als Kontrollpunkt der Handelsstraße zwischen Prenzlau und Templin. Wie viele stehen auch die im 13. Jahrhundert erbauten Feldsteinkirchen in Lindenhagen und Sternhagen jeweils unter Denkmalschutz.

Die heutigen Gemeindeteile Sternhagen, Lindenhagen und Schmachtenhagen befinden sich inmitten einer, von der letzten Eiszeit geprägten, hügeligen Endmoränenlandschaft. Als Ausläufer der mecklenburgisch-brandenburgischen Seenplatte liegt inmitten dieser Orte der Sternhagener See. Umgeben von hügeligen Ackerflächen im Norden der Gemarkung bis hin zur geschlossenen Waldfläche am Südrand zählt er mit einer 180 ha großen Wasserfläche mit zu den reizvollsten Anziehungspunkten in der Gemeinde Nordwestuckermark.

Erhalt und Schutz dieser sensiblen Naturschätze mit der noch vorhandenen Artenvielfalt im Sinne des Naturschutzgesetzes spielen deshalb hier eine große Rolle.

Wer Ruhe und Entspannung sucht, sollte es nicht versäumen, die Fischerei Trellert in Lindenhagen, direkt am Sternhagener See gelegen, zu besuchen. Hier besteht die Möglichkeit zum Angeln, Ausleihen eines Bootes oder sich in der dazugehörenden Gaststätte ein Gericht aus fangfrischem Fisch munden zu lassen.

Zu einem wahren Besuchermagnet hat sich auch das jährlich stattfindende Fischerfest entwickelt.

In ruhiger Lage auf dem Bauernhof Zoch in Sternhagen bietet ein Ferienaufenthalt eine reiche Erlebniswelt im „Frieden mit der Natur".

Röpersdorf Hotel Schilfland

Therapeutisch orientierter Pferdehof

- Heilpädagogisches Begleiten mit Pferden
- Vertraut werden mit Pferden für Kinder und Erwachsene
- Ausritte
- Wellnessmassagen
- Ferienwohnung
- Hundebetreuung

Pferdeträume Angela Schuberth
Augustfelde Birkenweg 4 • 17291 Nordwestuckermark
Tel. 039853 2902 • www.pferde-träume.de

seit 1978 in der Uckermark

Dachdeckermeister **Schemmel**

Gerhard Schemmel
Zernikow Neusiedlerstr. 36
17291 Nordwestuckermark
☎ (03 98 53) **22 45** · Fax 25 21
✉ service@dachdeckerei-schemmel.de

Ausführung sämtlicher
- Dachdeckerleistungen
- Dachklempnerarbeiten
- Schornsteinköpfe
- Solarthermie

Regenbogenhof

kontrolliert biologischer Landbau

· Gemüse · Kräuter
· Getreide · Kartoffeln
· Abo-Kisten · Lieferservice · Verkauf ab Hof

Matthias Hermsdorf
Alte Bahnhofstr. 6 · Augustfelde · 17291 Nordweststuckermark
Telefon: 039853 64950 · Fax: 039853 64960

mediaprint
info verlag gmbh

Wir freuen uns auf Sie

Bagger-, Erd und Gartenbau

Inh.: Uwe Thomas
Schmiedeweg 7
OT Röpersdorf
17291 Nordwestuckermark

Tel.: 03984 2717
Fax: 03984 5191
Fu: 0172 7005946

Bagger und Wasserbauarbeiten • Kläranlagen 4 – 40 Personen • Garten- und Landschaftsbau • Sammelgruben • Gartenteiche • Melioration und Pflasterarbeiten Abriss • Transportleistungen

Astrid's Rückenstudio

Wellness-Massagen
für Rücken, Füße und Gelenke
auch mobil

Termine unter:
Tel: 039852/ 49 00 86
Mobil: 0174/ 94 24 322

Astrid Warsinke
Schmiedestraße 22
OT Schapow
17291 Nordwestuckermark

BodyTalk Anwender

ab 2011 FeWo mit Betreuung

Zum Ortsteil Schapow gehören die Gemeindeteile Wittstock, Rittgarten, Augustfelde sowie die Siedlungsstellen Bollmannshof, Fischershof und Dochower Mühle. Sie liegen im Endmoränengebiet Feldberg-Fürstenwerder. Auch heute findet man hier häufig die aus der Eiszeit mitgeführten Gesteinsmassen. Ein Phänomen, das gleichzeitig aber auch die landwirtschaftliche Bearbeitung der Äcker erschwert. Die Dochower Mühle – durch die günstige Lage am Quillow als Wassermühle genutzt – wurde bereits 1244 erwähnt. Sie ist selbst heute noch über den 2003 neu fertiggestellten Landweg Schapow-Wilhelmshof zu erreichen. Das denkmalgeschützte Gebäude wurde von seinen Besitzern liebevoll restauriert.

Etwa zur gleichen Zeit finden die Orte Wittstock (1298) und wenig später Schapow (1302) zum erstenmal ihre urkundliche Erwähnung. Die Ortsnamen zeugen von einer früheren slawischen Besiedlung. Nach mehrmaligem Besitzwechsel ging Schapow Ende des 17. Jahrhunderts an die Familie von Schlippenbach über. Die Schapower Bauern konnten im 19. Jahrhundert jedoch das gesamte Eigentum der Feldmark Schapow zurückgewinnen, wodurch ein regelrechtes Aufblühen des Dorfes zu verzeichnen war. Ein weiterer Einschnitt in das von Agrarproduktion gekennzeichnete Leben der Dorfbewohner war die Gründung der LPGen. Diese Betriebe kümmerten sich neben ihren landwirtschaftlichen Aufgaben auch viel um soziale Belange, wie z. B. die Errichtung von Konsumverkaufsstellen und Buswartehäuschen oder die Befestigung von Straßen. Das Bild von Schapow ist heute von einigen Besonderheiten geprägt. Weithin sichtbar ragt die Spitze der Feldsteinkirche über die waldlose, hügelige Landschaft. Die Kirche mit dem Kriegerdenkmal bildet das Zentrum des Ortes. Schapow ist ein typisches Straßenangerdorf, in dem auch heute noch zahlreiche Bauernhöfe erhalten sind. Die Neu- und Wiedereinrichtung von Agrarbetrieben (mit Champignonzucht, Ackerbau, Schweinezucht) zeigt den nach wie vor erhaltenen landwirtschaftlichen Charakter des Ortes.

Nur 2 km von Schapow entfernt liegt das Dorf Wittstock, das im Jahr 1998 sein 700jähriges Jubiläum feierte. Im Zuge der um 1950 erfolgten Aufsiedlung entstand hier eine größere Anzahl von Neubauern- und Siedlerstellen, die heute noch das Aussehen des Ortes prägen. Wie bereits in der Vergangenheit dominiert hier immer noch die Landwirtschaft. Eine GbR betreibt eine Milchviehanlage und bewirtschaftet einen Großteil der Landwirtschaftsflächen in und um Wittstock. Zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft wurde 2002 durch die Wittstocker Rinder- und Marktfrucht GmbH die 20. Biogasanlage im Land Brandenburg in Betrieb genommen. Daneben sind hier noch eine Container- und Apparatebau GmbH, eine Lohnschlachtung für Geflügel sowie eine Bauklempnerei zu finden.

Als Besuchermagnet des Ortes gilt das Bauernmuseum, das in der 1886 erbauten alten Dorfschule zu finden ist und auf eine inzwischen 30jährige Museumsgeschichte zurückblicken kann. Die hier ausgestellten Exponate sollen die Vergangenheit lebendig erhalten und an frühere Lebens- und Arbeitsweisen erinnern.

Obwohl sich auch in Wittstock hinsichtlich die Infrastruktur einiges verändert hat, ist doch die Kindertagesstätte, die heute nach der Montessoripädagogik geführt wird, erhalten geblieben. Neben der

Landschaft bei Schapow

OT Schapow

konventionellen landwirtschaftlichen Nutzung spielt der ökologische Anbau in der Gemeinde eine wachsende Rolle.

In Rittgarten hat sich z. B. der Hof „Rittgarten" mit Milchvieh, Ackerbau und der im Gemeindegebiet einmaligen eigenen Hofkäserei eine Existenz aufgebaut. Auch das ehemalige Gutshaus mit seinem ausgedehnten Landschaftspark aus dem 19. Jahrhundert (Fam. von Arnim) ist erwähnenswert. Die Glocke auf dem Friedhof erinnert an die 1711 erbaute Dorfkirche, die jedoch später abgerissen wurde.

Von Rittgarten aus in nordwestlicher Richtung erreicht man Augustfelde. Galt dieses Örtchen vor 20 Jahren mit seinen 25 Einwohnern schon fast vom Aussterben bedroht, entdeckten inzwischen wieder mehr, auch junge Leute, den Reiz von Ruhe und unberührter Natur. In dem auf 43 Einwohner angewachsenen Ort wird auch hier seit 1992 in einem Biobetrieb ökologischer Landbau betrieben. Auf ca. 30 ha werden auf dem „Regenbogenhof" Gemüse, Kartoffeln und Kräuter angebaut.

Zwischen beiden Orten liegt die „Wüste Kirche", die sehenswerte Ruine einer Feldsteinkirche, die mit einem angelegten Rastplatz nach einer Wanderung zum Verweilen einlädt.

OT Schönermark

Der Ort Schönermark, seit Ende der fünfziger Jahre bis 2001 mit dem heutigen Gemeindeteil Wilhelmshof eine selbstständige Gemeinde, hatte seit seiner Ersterwähnung 1321 gegenüber umliegenden Ortschaften schon immer eine herausragende Bedeutung. Die wuchtige Feldsteinkirche war Mutterkirche vieler Gemeinden. Sie enthält einige beachtliche Kunstdenkmäler, wie plastisch gestaltete Grabplatten aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Ihre letzte Ruhestätte fanden hier auch Angehörige der Familien „von Schlippenbachs" und „von Arnims". Das Kirchenleben, das auch zu DDR-Zeiten nicht untergegangen war, wird immer noch sehr aktiv betrieben und durch Mitglieder einer Bläsergruppe und eines Chores bereichert.

Die durch einen Wall und Graben umgebende Wasserburg wurde als Sitz des Gutes wieder aufgebaut. In dem letzten erhalten gebliebenen Flügel befindet sich heute der Verwaltungssitz der Gemeinde und die Kindertagesstätte.

Hatte das Dorf Schönermark über die Jahrhunderte eine ständige Entwicklung, so ist Wilhelmshof 1838 durch Aufsiedlung eines 1801 erbauten Vorwerkes entstanden. Nach dem Krieg wurden die Restgüter enteignet und an landlose Bauern und Umsiedler verteilt.

In Schönermark fanden sich Bauern bereits früh zu einer ersten LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft) zusammen, in Wilhelmshof erfolgte dieser Schritt erst später. 1960 war die Kollektivierung abgeschlossen und es gab keine selbständigen Bauern mehr. Heute bewirtschaften größtenteils eine Agrarprodukte GmbH mit Firmensitz in Dedelow und ein Wiedereinrichter aus Wilhelmshof die Landwirtschaftsflächen der Gemarkungen Schönermark und Wilhelmshof.

Aus dem ehemals modernsten Futterpelletwerk der DDR in Schönermark wurde der Sitz einer Tochtergesellschaft der Raiffeisenhandelsgenossenschaft.

OT Schönermark

Auch Kleingewerbe und Handel entstanden im Ort. Unter anderem gibt es eine Verkaufsstätte für Waren des täglichen Bedarfs, ein Land-Center für Tier, Hof und Garten, einen Autoservice (Kfz- und Unfallreparatur), aber auch einen Stützpunkt für Pflege, Gesundheit, & Frisör sowie ein Nähstübchen mit Kreativangeboten.

Am Ortseingang von Schönermark ist im September 2000 das neue Domizil der Freiwilligen Feuerwehr Schönermark/Wilhelmshof, die neben Gollmitz und Fürstenwerder auch eine Stützpunktwehr ist, fertiggestellt worden. Das nach modernsten Aspekten errichtete Gebäude, in dem auch eine Rettungswache integriert ist, entspricht allen Anforderungen und bietet beste Bedingungen für die ehrenamtlich zu leistende Arbeit der Kameraden.

Vereine, wie der Kultur- und Sportverein, die Volkssolidarität, der Anglerverein u. a. Gruppen gestalten das Leben der Einwohner aktiv mit. Als zentraler Veranstaltungsort wird die Parkanlage in Schönermark sowie der Kulturraum in Wilhelmshof genutzt. Aber auch der vor wenigen Jahren neu errichtete Sportplatz zwischen Schönermark und Wilhelmshof ist zum Anziehungspunkt der Bürger geworden.

Schönermark Park

OT Weggun

Von 1964 – 97 bildeten die Dörfer Parmen, Warbende und Weggun die Gemeinde Parmen-Weggun. Am 01.12.1997 erfolgte die Fusion mit der Gemeinde Arendsee. Bis zur Bildung der Gemeinde Nordwestuckermark am 01.11.2001 tragen die nun dazugehörenden Orte Weggun, Arendsee, Raakow, Parmen und Warbende den Gemeindenamen Weggun.

Weggun fand seine erste urkundliche Erwähnung im Jahre 1331. Sachverständige leiten den Namen vom slawischen Wort vygoni oder vom polnischen Wort wygon ab. Beides bedeutet Trift und dieses Wort ist von „treiben" abgeleitet.

Zu diesem Ortsnamen gibt es zwei Deutungen. Zum einen ist es der Ort, wo man zur Jagd antreibt, zum anderen ist es der Ort der Ausgetriebenen. Letztere Auslegung scheint richtiger zu sein. Denn als die deutschen Aussiedler ins Land kamen, wurden die slawischen Bewohner entweder ausgerottet, zumindest aber wurden sie an besondere Plätze verdrängt. Als typisches Straßendorf entwickelte sich Weggun zu einem reinen Bauerndorf.

Bereits zur Gründungszeit war das Dorf unter dem Besitz des Schlosses bzw. der Herrschaft Boitzenburg, bevor die Nonnen des Klosters Boitzenburg über 200 Jahre (1338 – 1539) teilweise bzw. vollständigen Besitz am Dorf erwarben. Durch kurfürstliche Order (Säkularisation 1539) wird der Besitz des Boitzenburger Nonnenklosters am Dorfe Weggun an die von Arnims zu Boitzenburg veräußert. Mitten im Ort steht die 1831/32 neu erbaute Kirche, ein rechteckiger turmloser Putzbau mit schinkelschem Architektureinfluss. Nach umfangreicher Restaurierung im Jahre 1991 stellt sie sich heute in altem und neuem Glanz dar.

TAXI-Unternehmen

Kurierfahrten
Dialysefahrten
Dauertransporte
Flughafentransfer
Krankenfahrten für alle Kassen

Vermietung von Ferienhaus und Ferienwohnung

4-Sterne-Qualifikation
★★★★

Birk Schleising
Warbender Str. 61 · OT Parmen
Tel. 039855 218 · Mobil 0174 4253092
17291 Nordwestuckermark
www.schleising-urlaub.de

Pflege ist Vertrauenssache

Ambulanter Pflegedienst
Schwester Gudrun Küster

Leistungen:
Grundpflege • Behandlungspflege • Hauswirtschaftliche Versorgung

Arendsee · Hauptstraße 24 · 17291 Nordwestuckermark
Telefon 03 98 52 / 2 90 · Mobil: 01 72 / 7 71 12 58

Abschlepp- und Pannenservice 0173 7905848 (24 h)

SEAT

Autoservice
Münn

1a

Prenzlau · Am Vorstadtbahnhof 8 · Tel. 03984 832890
Schönermark · Naugartener Str. 8 · Tel. 039852 566
Reparatur und Service für alle Automarken u. a.:

OPEL RENAULT AUDI PEUGEOT TOYOTA

mediaprint tv
kreativ. effektiv. web

Hier erhalten Sie weitere Informationen zu mediaprint.tv

Telefon 06233 7709-800
Telefax 06233 7709-899
info@mediaprint.tv
www.mediaprint.tv

GASTHOF Zur Linde
Inh. R. Güllmeister

Familienfeiern bis 80 Personen / Biergarten im Sommer

Tel. 039855 - 221
17291 NWU - OT Weggun / Fürstenauer Str. 19

AUTOHOF Güllmeister Parmen

CHEVROLET

Freie Kfz-Werkstatt
- Neu- und Gebrauchtwagen
- Reifenservice
- Abschleppdienst
- Klimaanlagen-Service
- elektr. Fahrwerkvermessung
- Anhängervermietung + Verkauf

☎ 039855 / 222
17297 Nordwestuckermark
Warbender Str. 42 – 46
OT Parmen

Der doppelte Glockenstuhl mit einer Glocke befindet sich im Westgiebel. Von den ursprünglichen zwei Glocken wurde eine Glocke zu Kriegszwecken eingeschmolzen. Die 2. Glocke stand seit 1972 neben der Kirche im Freien.

Erst nach notwendigen Sanierungsarbeiten an der über 500 Jahre alten Glocke und dem Glockenstuhl im Jahr 2007 kamen sie wieder an ihren alten Platz.

1871 wird vom Stettiner Orgelbauer Grüneberg eine Kegelladenorgel mit vier Manualregisterstimmen und einem Fußmanual eingebaut. Nach der Restaurierung der Orgel im Jahr 2004 hat sie nicht nur alle Pfeifen wieder, sondern wird durch ein elektrisch betriebenes Gebläse mit der nötigen Luft versorgt.

Am Rande der Feldberg-Lychener-Seenlandschaft liegen die Orte Arendsee und Raakow. Wald und schöne Seen in unmittelbarer Nähe laden zu ausgiebigen Spaziergängen und Radtouren ein. Ähnlich vieler anderer Ortschaften der Gemeinde Nordwestuckermark findet das Dorf Ende des 13. Jahrhunderts, nämlich 1289 mit der Bezeichnung „Dominus Johannes de Arnesse, seine erste urkundliche Erwähnung. Der Ortsname deutet auf die am Wasser, dem heutigen Haussee, befindliche Lage. Vor 1305 befand sich hier der Wohnhof des Henning von Bentz. 1491 ist der Ort bereits verfallen.

Heute künden nur noch die Ruinen der Feldsteinkirche von einer Besiedlung in früheren Zeiten. Trotzig stellen sich Westgiebel und Ostwand auf dem heutigen Friedhof Wind und Wetter, aber auch jahrhundertealtem Baumwuchs entgegen.

Über den Zeitraum von 200 Jahren taucht die wüste Feldmark Arendsee nur als Jagd- und Weidwerk des Hauses Boitzenburg auf. Vom Rittergut Schönermark aus wird 1726 in Arendsee ein Vorwerk angelegt. Seine Prägung erhielt der Ort später durch die Familie von Schlippenbach, die seit 1688 Besitzrechte in Arendsee hatte. Die Gutsanlage hat auch heute noch einen dorfbildprägenden Charakter. Nach den Plänen des Architekten Stüler entstand von 1839 – 43 das Schloss, das sich malerisch in einem parkähnlichen Gelände gelegen, unmittelbar an den See anschmiegt.

Die Anlage des Parks und nachweislich mehrfachen Besuche Lennés im Schloss lassen darauf schließen, dass der bedeutende Gartenplaner wertvolle Anregungen für die Gestaltung gegeben hat. Heute stehen Schloss und auch der Park, in dem reizvolle Pfade zu Spaziergängen einladen, unter Denkmalschutz. Über 50 Jahre wurden in dem Gebäude Schüler unterrichtet, erst 2001 wurde der Schulbetrieb eingestellt.

Raakow wird bereits 1375 im Landbuch Kaiser Karl des Großen erwähnt. Nach mehr als 300jährigem Brachliegen taucht zu Beginn des 18. Jahrhunderts als Schäferei, wenig später als Vorwerk, wieder auf. Nach erfolgter Ansiedlung nahm es bis 1928 eine eigenständige Entwicklung und wurde dann mit dem Gutsbezirk Arendsee zur Gemeinde Arendsee vereinigt.

Die Unschuldslinde bei Arendsee

Zwischen dem Steinsee und dem Dorf Arendsee steht noch heute eine alte Linde, deren Kronenbildung so außergewöhnlich ist, dass sie auffallen muss.

Einmal fand man im Wald bei Arendsee einen Schäferknecht, der durch Mörderhand gefallen war. In Verdacht kam ein Junker vom Schloss Arendsee. Er sollte seinen Knecht aus Eifersucht getötet haben. Der Junker beteuerte seine Unschuld, aber alle Anzeichen sprachen gegen ihn. So wurde er schließlich zum Tode verurteilt und sollte durch Henkershand sterben. Weil der Junker seine Unschuld abermals beteuerte, hob der Fürst das Todesurteil auf.

Ein Gottesurteil sollte entscheiden.
Der Beschuldigte musste eine junge Linde aus dem Boden nehmen und umgekehrt, mit den Wurzeln nach oben, an der Stelle einpflan-

zen, wo man den Ermordeten gefunden hatte. Würde die Linde wachsen, so sei der Junker unschuldig.

Es geschah – die Linde wurde verkehrt herum eingepflanzt und wuchs, obwohl niemand sie begießen und pflegen durfte. Aus den Zweigen wurden Wurzeln, und aus den Wurzeln bildeten sich Zweige mit Knospen und Blättern. Zwar gedieh sie zuerst nur kümmerlich, aber sie war gewachsen und steht noch heute. Der Sage nach als Beweis für des Junkers Unschuld. An den sonderbaren Ästen und Zacken aber kann man erkennen, dass es früher wirklich Wurzeln waren.

Die Herkunft des Namens Parmen lässt sich aus verschiedenen slawischen Sprachen deuten. Im Altslawischen heißt pramu – Schiff, Fähre. Man kann auch vom Altslawischen Pramen ableiten, das Faden, Quelle, Strahl, Sprudel heißen kann. Die Lage an dem großen Tal, in dem der Parmensee liegt und durch das dann weiter der Quillow fließt, findet für beide Bedeutungen einen Sinn. Urkundlich wurde Parmen erstmals 1375 erwähnt. Zu dieser Zeit hatte sich hier schon ein Ritter festgesetzt. Nach 1375 soll Parmen bald ganz „wüst" gewesen sein und wurde erst Anfang des 16. Jahrhunderts wieder neu aufgebaut. 1736 ließ Karl Christoph von Fronhoefer eine Glocke gießen, die sich noch heute in der Parmener Kirche befindet.

Eingang zur Lindenallee mit Friedhofskapelle

Parmen entwickelte sich zu einem reichen Gutsdorf. Der zwischen Parmen und Arendsee gelegene Wald wurde 1856 abgeholzt und später in der Größe von 200 Morgen wieder mit Kiefern aufgeforstet. Für die Aufsiedlung des Ortes 1930 musste der Wald jedoch erneut weichen. Wie die bis nachweislich 1758 zu Parmen gehörenden Seen (Kleiner und Großer Parmen-See) an die Gemarkung Fürstenwerder fallen konnten, ist nicht nachweisbar. Hat der Reichsgraf von Schwerin, begünstigt durch die häufigen Wechsel des Parmer Gutes, seine Herrschaft zielstrebig ständig weiter ausgedehnt oder hat es sich so zugetragen, wie folgende Sage es beschreibt.

Vor vielen Jahren, als der Große Parmen-See noch zu Parmen gehörte, haben sich einmal Graf von Arnim, der Besitzer von Parmen war, und der Graf Schwerin, der der Grundherr von Fürstenwerder war, am Parmener See getroffen. Der Graf Schwerin wollte gern den See besitzen. Es gelang ihm, den Grafen Arnim zu einer Wette zu überreden. Wer an einem bestimmten Tage der erste am See ist und die heißeste Tasse Kaffee mitbringt, der sollte den See haben. Der Graf von Arnim ging darauf ein. Er glaubte seiner Sache sicher zu sein, denn er wohnte ja näher am See als der andere. Als es nun an jenem Morgen gerade hell wurde, kam Graf von Arnim mit einer Tasse Kaffee an. Graf Schwerin war aber schon da. Er hatte sich über Nacht im Rohr des Sees eingenistet, am Morgen ein Feuer daselbst gemacht und den Kaffee an Ort und Stelle gekocht. Als nun Graf von Arnim herankam, trat der andere Graf mit seiner dampfenden Tasse Kaffee aus dem Rohr. Natürlich war sein Kaffee heißer als der seines Gegners. Uns so bekam Graf Schwerin den See. Darum wird auch heute noch oft gesagt: „Graf Schwerin hat den Parmener See für eine Tasse Kaffee gewonnen."

Nur 3 km nordwestlich von Parmen liegt Warbende, dessen Gründung im Zuge der deutschen Ostkolonisation im 12./13. Jahrhundert erfolgte. Aber schon 1375 hieß es, dass hier sämtliche 18 Hufe „wüst" lagen. Mehrfache Versuche einer Ansiedlung scheiterten. 1834 kaufte August Alexander Springfeld Warbende. Er ließ einen Park im Lennéstil anlegen, der aus kulturhistorischer Sicht sehr

bemerkenswert ist. Es ist das Nebeneinander von barocker Gartenkunst und englischer Parklandschaft, das diesen Park prägt. Seine Besonderheiten sind unter Naturschutz stehende Bäume wie die Gurkenmagnolie, Taxussäulen, eine Blutbuche, Traueresche und ein Tulpenbaum. Aber auch eine schlitzblättrige Buche ist hier zu finden. Ein Teil ihrer Äste weist geschlitzte, ein anderer Teil gewöhnliche Buchenblätter auf. Im Inneren der Krone hat man Zweige mit beiden Blattarten entdeckt. 1870 übernahm Familie Zanikow das Gut. Es wurde erforderlich, das abfällige Gelände des Parkes zum Gutshof hin durch eine starke Mauer zu begrenzen, die z. T. heute noch sichtbar ist. Obenauf ließ er abgebrochene Türmchen mit ihren Schießscharten setzen, was die Vermutung aufkommen ließ, es sei ein Romantiker mit Rückblick auf das mittelalterliche Rittertum.

Erholungssuchenden wird eine Radtour auf dem Radweg „Spur der Steine" oder durch eine uralte Lindenallee (gepflanzt 1796), auch „Heeres- oder Handelsstraße" genannt, empfohlen.

Der Radweg ist zu großen Teilen auf der 1913 erbauten und bereits 1945 wieder abgerissenen Eisenbahnlinie Templin – Fürstenwerder errichtet worden. Er führt von Krewitz kommend über Weggun und Parmen nach Fürstenwerder. Von der Bahnlinie sind nur noch die Bahnhöfe in Weggun und Parmen, jedoch in anderer Nutzung, vorhanden. Die Lindenallee verläuft von Weggun nach Boitzenburg und soll ursprünglich bis Berlin geführt haben. Zu erwähnen ist auch der Petznicksee, der inmitten des Waldes (Zerweliner Forst) liegt und kristallklares Wasser führt.

Zu einem interessanten Erlebnis der ganz anderen Art kann eine Wildkräuterwanderung und Verkostung mit Andrea Tietz werden. Seit 1999 vermittelt sie so den Besuchern das Besondere ihrer Heimat, jede Menge Kräutergenuss und ein bisschen Information, für jeden leicht verdaulich und unterhaltsam. In der „Uckermärkischen Wildpflanzenküche" werden Kräuter auch zu Tees, Gelees, Sirups, Wein u. a. verarbeitet und in ihrem Hofladen in Parmen und auf Märkten zum Verkauf angeboten. Neben dem Hofladen befindet sich ein kleines Café, in dem die Gäste bei selbstgebackenem Kuchen und duftendem Kaffee oder aber bei einem Kräuterdrink fachsimpeln und in der Kräuterbibliothek nachschlagen können.

Für Anhänger des Motorsports ist Parmen schon lange eine bekannte Adresse. Jährlich zieht der 1974 gegründete MSC Parmen mit zwei Motocrossveranstaltungen viele hundert Besucher an. Die Rennstrecke liegt zwischen Parmen und dem Waldstück „Am Kiecker" landschaftlich so schön, dass sie schon ohne Rennen eine Augenweide ist.

Das wirtschaftliche Leben wird geprägt durch unsere landwirtschaftlichen Betriebe, ökologischen Beerenanbau, viele kleine Handwerksbetriebe und den für den ländlichen Bereich nicht typischen Metallbaubetrieb MMC Retzlaff GmbH & Co.KG.
In den letzten Jahren hat sich vor allem in Parmen das Kunsthandwerk niedergelassen.

Vieles haben Sie jetzt über unsere Dörfer erfahren. Sind Sie neugierig geworden? Dann laden wir Sie ein. Besuchen Sie uns! Zum Beispiel zum Parkfest in Warbende, zu Dorf- und Seefesten, offene Kirchen in Weggun und Parmen, zu Konzerten in der Wegguner Kirche, zum Tag des offenen Ateliers und zahlreichen Sportveranstaltungen.

Dorfkirche Weggun

Exposé zum Wappen der Gemeinde Nordwestuckermark

Die Gemeinde Nordwestuckermark (Landkreis Uckermark) führt in Ihrem Wappen zwei Motive.

Eine Windrose die auf die Himmelsrichtung „Nordwest" ausgerichtet ist, bildet das zentrale Wappenmotiv.

Dieses indirekt redende Motiv nimmt auf den ersten Teil des Gemeindenames Bezug. Die einzelnen Orte und Siedlungen der Einheitsgemeinde werden durch 38 heraldisch stilisierte Getreidekörner versinnbildlicht.

Gleichzeitig symbolisieren sie gemeinsam mit der Tingierung der Windrose und des Wappenschlides die landwirtschaftliche Prägung des Gemeindegebiets.

Ardensee Schloss

Ein guter Berater kann Sie hören, Ihnen zuhören und genau hinhören. Unsere nehmen sich auch die Zeit dafür.

Jetzt beraten lassen!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Der VR-FinanzPlan ist das Herz unserer Beratung, der Sie mit Ihren ganz eigenen Wünschen und Zielen in den Mittelpunkt stellt. So finden wir gemeinsam für Sie in jeder Lebenslage und für jedes Bedürfnis die richtige finanzielle Lösung.

Sprechen Sie persönlich mit uns, rufen Sie an 03984/363 0 oder gehen Sie online: www.vrb-uckermark-randow.de

VR-Bank
Uckermark-Randow eG
Meine Bank